Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 20. Halle, Freitag den 24. Januar. (Mit Beilagen.) 1879.

⁂ Die türkisch-griechische Grenzfrage.

II.

Kann es nun an sich selbstredend der Pforte gar nicht verargt werden, wenn sie sich so lange und so weit als möglich gegen Abtretungen an ein Volk sträubt, mit dem sie eigentlich gar nicht im Krieg gestanden hat, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß die türkischen Staatsmänner sich schließlich zu einer Art von „Grenzberichtigung" entschließen werden, die ihnen wenigstens den Vortheil bereiten würde, auf ihrer Südgrenze das ernstliche und sehr wohl berechtigte Drängen der Griechen nach einer Ausdehnung ihres Nationalstaates für lange zu beschwichtigen. Das Ergebniß des neunjährigen Unabhängigkeitskrieges der Griechen 1821 bis 1829 konnte seiner Zeit den Wünschen der griechischen Nation nur sehr unvollkommen entsprechen. Nach einem entsetzlichen Kampfe und furchtbaren Opfern und Leiden wurde zur Zeit unserer Väter durch die Politik der drei Großmächte Rußland, England und Frankreich ein griechisches Königreich formirt, welches höchstens die Hälfte der heutigen hellenischen Welt umschließt. Militärisch sowohl auf der Seeseite, wie auf der Landseite nichts weniger als zweckmäßig ausgerundet, durch den Krieg in beispiellosen Weise zerstampft und verödet, von Anfang an mit gewaltigen Schulden überlastet: so mußte sich dieser kleine Staat unter einer Reihe höchst erschwerender Umstände schrittweise wieder emporarbeiten. Allerdings hat die Ueberlassung der ionischen Inseln (1864) die Lage des Königreichs sehr erheblich verbessert. Nichtsdestoweniger glüht in Athen der Drang nach Ausdehnung der Grenzen andauernd mit wachsender Energie. Das Nationalitätsprinzip ist auch bei den Griechen ein gewaltiger Faktor geworden, ganz besonders seitdem Italien unter der Sympathie Europas seine Einheit wiedergefunden hat. Die traurige Lage der kretischen Griechen und die kläglichen Zustände der benachbarten thessalischen Kantone regen seit Jahren die Griechen des Königreichs unaufhörlich auf. Dazu kommt, daß trotz eines sehr erheblichen materiellen Aufschwungs, den (namentlich seit zehn Jahren bemerkbar) die jetzige Generation des Königreichs unleugbar genommen hat, das letztere für alle Zeiten zu der Rolle eines machtlosen Mittelstaates erniedrigt bleibt, wenn nicht eines Tages seine Grenzen ausgedehnt werden können. Nicht nur, daß für das jetzige Königreich mit seiner sehr wesentlich seefahrenden und handeltreibenden Bevölkerung der Mangel eines breiten Kernes mit zahlreicher, gutsituirter, bäuerlicher Bevölkerung sehr schädlich wirkt; nicht nur, daß die historisch und wirthschaftlich ausgenutztesten Kantone bis jetzt die Basis des neuen griechischen Volksthums haben bilden müssen; nicht nur, daß es sehr schwer fallen muß, ein so kleines Land politisch emporzubringen, wo Eine Mißernte der Hauptprodukte zu einer allgemeinen Kalamität werden kann — die sehr begreifliche Sehnsucht der Griechen, über ihre Zukunft selbstständig zu bestimmen und, wie Italien, aus der Hand der fremden Diplomatie heraus zu kommen, kann erst dann in Erfüllung gehen, wenn ihr Land in angemessener Weise durch einige weitere rein griechische Provinzen, die seit Alters die Verbindung mit Athen begehren, vergrößert sein wird.

Die geographische Zersplitterung des griechischen Volkes wird voraussichtlich für alle Zeiten die politische Vereinigung der gesammten Nation heutzutage nicht minder unmöglich machen, wie im Alterthum. Ebenso halten wir es aus durchschlagenden Gründen für höchst unwahrscheinlich, daß Stambul und Smyrna jemals hellenische Städte werden können. Die denkbar vortheilhafteste Konstellation würde es sein, wenn endlich Kreta, die schönen Inseln von Rhodos bis Lesbos und das griechische Gebiet des Festlandes bis nach Seres zu dem Königreich geschlagen werden könnten. Aber ehe das geschieht, mögen immer noch einige neue Phasen der levantinischen Frage sich abspielen. Gegenwärtig wäre es bereits ein enormer Vortheil, wenn Thessalien bis zur Linie des Salambria (ohne das nördliche, großentheils mohamedanische Stück) und der südliche griechische Theil von Epirus, mit Janina, aber ohne albanesischen Zusatz, zu Griechenland geschlagen wird. Der Hafen von Volo, die wohlbevölkerte Halbinsel Magnesia, das reiche Fruchtland des Salambriagebietes, Arta, Südepirus mit seiner tüchtigen Bevölkerung würden in sehr schätzenswerther Weise das heutige Königreich ergänzen und dem Aufschwung des begabten und anerkannt rührigen neugriechischen Volkes eine vortreffliche Unterstützung zuführen.

Telegraphische Depeschen.

Luxemburg, d. 22. Januar. (M. Z.) Die Ueberführung der Leiche des Prinzen Heinrich von Wallerdingen nach Luxemburg ist heute unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung vollzogen worden. Die Vertreter der Regierung und der Nachbarstaaten waren anwesend. Die Ueberführung in die Erbgruft erfolgt am Freitag.

Luxemburg, d. 22. Januar. Die Leiche des Prinzen Heinrich ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen. Dieselbe bleibt bis zum nächsten Freitag hier. Die Gemahlin des Prinzen Heinrich begiebt sich morgen mit ihrem Vater nach dem Haag.

München, d. 22. Januar. Der Landtag beendigte die Berathung des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Concursordnung und nahm das ganze Gesetz mit 134 gegen 10 Stimmen nach den Ausschußanträgen an.

Wien, d. 22. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte den Handelsvertrag mit Italien an. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte den Handelsvertrag mit Frankreich, nachdem der Handelsminister beschleunigte Berathung empfohlen hatte.

Wien, d. 22. Januar. Die „Polit. Korresp." meldet offiziell: Morgen treffen in Wien die Vertreter der ungarischen Regierung ein zu den gestern angekündigten Besprechungen über die Maßnahmen, welche gegen die Pest in Rußland zu ergreifen sind. Die erste gemeinsame Besprechung findet am 24 d. unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten statt. — Weitere Meldungen der „Polit. Korresp." Aus Konstantinopel von heute: Die gestrige Konferenz zwischen den russischen und türkischen Bevollmächtigten führte anscheinend noch nicht zur Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages. — Die auf Anordnung des Großvezirs eingesetzte Kommission zur Vorberathung der Reform des Steuerwesens und der Verwaltung der Zolleinnahmen wird unverzüglich ihre Vorschläge einreichen. — Dem Vernehmen nach wird der Finanzminister Zuhdi Bey seine Demission nehmen und durch den egyptischen Prinzen Halim Pascha ersetzt werden. — Der demnächst hier erwartete tunesische Gesandte soll mit einer besonderen Mission des Bey von Tunis an die Pforte betraut sein. — Aus Belgrad von heute: Die Skupschtina hat die Verlängerung des Moratoriums für die von dem Kriege des Jahres 1876 in den Grenzdistrikten Betroffenen bis zum Oktober 1879 genehmigt. Der ehemalige Kriegsminister Oberst Sava Gruic ist zum serbischen Gesandten in Petersburg ernannt worden. — Aus Kattaro: Die in Scutari weilenden türkischen Kommissäre für die Regulirung der montenegrinischen Grenze haben sich mit dem Generalgouverneur von Albanien in Verbindung gesetzt.

Paris, d. 22. Januar. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, durch welches der Senator Denormandie an Stelle Rouland's zum Gouverneur der Bank von Frankreich ernannt wird.

Paris, d. 22. Januar. Das Marineministerium erhielt aus Neucaledonien gestern via Sydney günstige Nachrichten. Den mobilen französischen Colonnen gelang es, die Aufständischen an der steilen Felsenküste des Cap Goulvain zusammenzudrängen und deren Stellung nach lebhaftem Gefecht zu besetzen. Der Verlust der Franzosen betrug zwei Todte.

Rom, d. 21. Januar. In der Deputirtenkammer legte Luzzati den Bericht über den Handelsvertrag mit Oesterreich vor. — Im Senate wurde die Berathung der gestern von Vitelleschi eingebrachten Interpellation über die auswärtige Politik fortgesetzt. Jacini erklärte, der Berliner Vertrag schädige Italien nicht, man müsse die Durchführung desselben abwarten: eine gute Politik im

---

7] **Der Schloßherr von Steinhausen.**

Erzählung von Emma Handen.

(Fortsetzung.)

Die böse Saat, die Vaterhand gesäet, ging auf und trug verhängnißvolle Frucht. Der wundeste Punkt in des Knaben Seele war unzart berührt und er war machtlos der Beleidigung gegenüber, denn an dem zarten, schwachen, kleinen Mädchen durfte sich der kraftvolle Knabe nicht vergreifen. Aber seine angeborene Leidenschaftlichkeit brach hervor, wild rollten seine Augen, er ballte die Faust, die er drohend emporhob, obgleich ihm nicht einen Augenblick der Gedanke kam, sie niederfallen zu lassen.

„Nimm das Wort zurück, kleines Schloßfräulein," rief er wild, in höchster Erregung.

Sie sollte einem Wesen so niederer Art gegenüber widerrufen, sollte sagen, daß sie Unrecht habe, davor bäumte sich der Stolz des kleinen Schloßfräuleins, denn sie hatte nicht Unrecht, konnte nicht Unrecht haben, eben weil sie das Schloßfräulein war. Aber dennoch fürchtete sie sich vor diesen äußern Zeichen leidenschaftlicher Wuth, die ihr galten, der Alles gehorchen mußte. Oft hatte sie auch den Vater so gesehen, aber nur Andern gegenüber. Mit dem klaren, untrüglichen Instinkt des Kindes hatte sie stets gefühlt, daß diese Wuth sich nie gegen sie kehren könne, und jetzt drohte man ihr. Die Gitterthür war der Hand des Knaben entglitten und dröhnend wieder ins Schloß gefallen.

„Mach auf," herrschte sie daher Reginald zu.

„Nimmermehr," höhnte er, „wenn Du das Wort Findling nicht zurücknimmst."

„Nein, ich nehme es nicht zurück," schrie sie im Bewußtsein ihrer Würde und mit den kleinen Füßchen stampfend.

„So nimm Dich vor mir in Acht," stieß er in wilder Leidenschaft hervor.

Da ward ihr aber doch bange, mit den zarten, kleinen Händen rüttelte sie an den Eisengittern, die sich unter diesem Druck auch nicht um ein Haar breit bewegten. Zu dem Drückerschloß konnte sie nicht hinaufreichen und nun schrie sie nach Kinderart unter hervorquellenden Thränen über den Vater.

„So, das sei Deine Strafe, kleines Schloßfräulein, daß Du weinend am Thore Deines väterlichen Besitzthums um Einlaß bettelst," höhnte Reginald.

Aber die Scene ward in der nächsten Sekunde eine andere, der Graf, dem sein Töchterchen zu lange abwesend war, hatte sich aufgemacht, es zu suchen und war in gerader Richtung auf die Eingangspforte zugegangen, während das Kind in den Seitenwegen irrte; jetzt hörte er die weinende Stimme und eilte dem Hilferufe nach. Er hatte die Thür erreicht, öffnete dieselbe und das Kind eilte hinein unter seinen Schutz.

„Was geht hier vor," fragte er, „warum weint mein Trudchen?"

In seinem Auge blitzte die Wuth auf, als er den fremden Knaben sah, den er nicht leiden mochte.

„Papa, der fremde Junge hat mich schlagen wollen," klagte sie. Reginald fühlte, er sei zu weit gegangen, indem er dem Kinde so seine Leidenschaftlichkeit gezeigt, daß es das Aeußerste gefürchtet hatte, aber er hielt eine Vertheidigung unter seiner Würde, weil er wußte, daß man ihm hier doch nicht glauben würde. Vater und Tochter hielten sein Schweigen für ein Eingeständniß und Reginald wußte, was ihm bevorstand, als der Graf mit erhobenem Arm auf ihn zutrat. Eine entehrende Züchtigung für ein Vergehen, das er nicht beabsichtigt hatte, wartete Dessen, der Aristokratenblut in seinen Adern fühlte und er konnte die Schmach nicht abwenden, nicht rächen. Stille halten mußte er der gräflichen Hand, die jetzt wuchtig auf seine Wange niedersiel und die zürnenden Worte aus dem Mund des hohen Herrn anhören, der ihm verbot, jemals wieder diese Stelle zu betreten.

Die Gitterthür fiel dröhnend ins Schloß und trennte das nunmehr feindliche Kinderpaar. Als diese Schranke zwischen ihnen war, als Trudchen an der Hand des Vaters weiter schritt, wandte sie noch einmal das Köpfchen, und das schwer beleidigte Grafenkind machte seinem Zorn in den Worten Luft: „Und Du bist doch ein Findling!"

„Rache, Rache, für diese Stunde," gellte es in der Seele des Knaben, „diesen Schlag, mein stolzes Schloßfräulein, den ich um Deinetwillen erhielt, werde ich Dir gedenken, mein ganzes Leben, aber den Findling sollst Du mir doch eines Tages noch abbitten müssen."

Fortan lebten in seiner Seele zwei verschiedene Bilder: dem süßen Kinde im schwarzen Trauerkleide, das an der Bahre der Mutter auf seinem Knie geschlummert, bewahrte er eine heilige Erinnerung, wie wir sie einem geliebten Wesen bewahren, das uns einst im Erdenleben angehört hat und das uns des Todes kalte Hand in ferne, unerreichbare Weiten entrückt. Das stolze Schloßfräulein aber, im weißen Kleid mit blauen Schleifen, das noch auf Erden wandelte, haßte er mit leidenschaftlicher, wilder Gluth und in seiner Seele gellte der Racheschrei fort.

„Was uns Fremde thun, verletzt nie so tief, als was die eigenen Angehörigen oder Personen uns thun, die wir lieben: aus jenem süßen Mund, der ihm in unvergeßlicher Stunde Vertrauen zugelächelt, konnte er das Wort Findling nicht hören, ohne daß der Sturm die tiefsten Tiefen seiner Seele aufwühlte. — — —

Es war wenige Tage nach dieser verhängnißvollen Begegnung am Parkthor, die Gemeinde von Steinhausen verließ nach dem sonntäglichen Gottesdienst die Kirche, auch der Friedhof ward leer, nur am Gitter der gräflichen Begräbnißstätte blieb ein 16jähriger Knabe stehen. Reginald, den es immer zu dieser Stelle zog, wie es einst das Kind zu den Grabsteinen in der Kirche gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0001

Innern sei nothwendig. Montezomolo beantragte folgende Tagesordnung: „Der Senat, überzeugt, daß zu der unveränderten Aufrechterhaltung des Ansehens der Nation und deren Institutionen nicht nur eine loyale Ausführung der Verträge nothwendig ist, sondern auch eine innere Politik, die weder das finanzielle Gleichgewicht noch die militärische Organisation stört, geht zur Tagesordnung über.“ — Pepoli meint, Italien solle im Orient eine Nationalitätspolitik unterstützen; Redner befürwortet eine Allianz mit Oesterreich, dessen Bestimmung die Reorganisung der slavischen Völkergruppen sei. Ministerpräsident Depretis warf in Beantwortung der Interpellation einen Rückblick auf die diplomatische Geschichte der letzten Jahre und erklärte, die auswärtige Politik des ersten Ministeriums der Linken habe stets in einer loyalen Beobachtung der bestehenden Verträge bestanden; mit der Proclamation einer Neutralitätspolitik habe es nicht zugleich eine Politik der Isolirung und der Enthaltung proclamiren wollen. Als er (Depretis) aus dem Ministerium geschieden sei, habe Italien die Sympathien der Völker und das Vertrauen der Regierungen besessen. Wie im Jahre **1875** thue Italien auch jetzt sein Möglichstes, um die Lage der christlichen Völkerschaften der Türkei zu verbessern. Depretis glaubt nicht, die von den Gegnern der Regierung ausgesprengten Gerüchte, daß die Regierung beabsichtige, neue Gebietstheile am Mittelmeere zu erwerben und Albanien zu occupiren, erst ausdrücklich dementiren zu müssen. Der Minister leugnet ferner, daß die auswärtige Politik der Regierung, so lange er im Amte gewesen, nicht immer mit der inneren Politik im Einklang gewesen sei, der Redner betonte, daß die Regierung den Berliner Vertrag loyal zu beobachten gedenke, theilte mit, daß die griechische Grenzregulirungs-Commission zur Erfüllung ihrer Aufgabe abgegangen sei, erwähnte, daß die tunesische Frage beigelegt sei und wiederholte schließlich, daß die Regierung eine loyale und aufrichtige Politik befolgen werde. Hierauf wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Rom, d. **22**. Januar. Der gestern in der Deputirtenkammer vorgelegte Bericht des Ausschusses über den Handelsvertrag mit Oesterreich beantragt die Genehmigung des Vertrages, da nachweislich die Nachtheile desselben von den Vortheilen überwogen werden. Die Verhandlungen über die Spiritus- und Zuckersteuerfrage beantragt der Bericht, bis zur Debatte über die von dem Finanzminister bezüglich dieser beiden Materien vorgelegten Gesetzentwürfe zu vertagen. Die Discussion des Handelsvertrages erfolgt wahrscheinlich morgen.

Madrid, d. **22**. Januar. Die Zeitungsnachrichten über einen Conflict zwischen der Cavallerie und Artillerie der spanischen Armee, so wie über den Fall von Insubordination werden seitens der Regierung für unbegründet erklärt. Seit der Thronbesteigung des Königs hätten alle Truppen des spanischen Heeres durch Subordination und Mannszucht die dem obersten Kriegsherrn schuldige Achtung niemals aus den Augen gesetzt.

Dresden, den **21.** Januar. Aus Wien wird dem „Dresdner Journal“ von einem gewöhnlich gut unterrichteten Korrespondenten mitgetheilt, daß die dasigen, in den letzten Tagen stattgefundenen gemeinsamen Ministerkonferenzen ganz und gar der bosnisch-herzegowinischen Frage gegolten haben, endgiltige Beschlüsse aber noch nicht gefaßt worden sind, und daß diese Ministerkonferenzen demnächst ihre Fortsetzung finden werden.

Pesth, den **22**. Januar. Das auswärts verbreitete Gerücht über eine bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank in Pesth vorgekommene Defraudation wird von der Direktion des genannten Instituts als vollständig unbegründet bezeichnet.

Charkow, den **22**. Januar. Infolge bereits dreitägigen heftigsten Schneegestöbers ist der Betrieb der Charkow-Asow-Eisenbahn heute eingestellt. Mit der Befreiung des Bahnkörpers vom Schnee sind **7000** Arbeiter beschäftigt. Die Poltawa-Sumybahnen stellten gleichfalls den Verkehr ein. Auf den Sebastopol-Moskau-Kursker Bahnen ist der Verkehr äußerst erschwert.

Konstantinopel, d. **22**. Januar. Savfet Pascha ist nach Paris abgereist und Aarifi Pascha von dort hier eingetroffen. — Das Gerücht von Pestfällen am Bosporus und in Salonichi erweist sich als gänzlich unbegründet. Die Pforte hat beschlossen, Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest zu ergreifen.

London, d. **22**. Januar. Bei der heute in Nord-Norfolk stattgehabten Wahl eines Deputirten wurde der konservative Kandidat Birkbeck mit **2742** Stimmen gewählt. Der Kandidat der Liberalen, Barton, erhielt **2252** Stimmen.

Washington, d. **21**. Januar. Schatzsekretär Sherman hat eine weitere Vereinbarung mit dem Anleihesyndikate dahin getroffen, daß von der vierprozentigen Anleihe nicht unter **5** Millionen monatlich in Europa unter den nämlichen Bedingungen verkauft werden sollen, unter welchen die Begebung der Volksanleihe in den Vereinigten Staaten erfolgt. Die gedachte Vereinbarung dauert bis zum **1**. Juli d. J. Der Ertrag soll zum Rückkauf sechsprozentiger Bonds verwendet werden. Zweck der Vereinbarung ist, den Umtausch von sechsprozentigen Bonds gegen neue vierprozentige Bonds in Europa zu befördern; das Syndikat hat **10** Millionen gezeichnet. Gleichzeitig hat der Schatzsekretär weitere **20** Millionen Bonds zur Amortisirung einberufen, die Verzinsung derselben hört mit dem **21**. April d. J. auf.

New-York, den **22**. Januar. In Nordcarolina wurden der Demokrat Vance, in Florida der Demokrat Calb, in Connecticut der Republikaner Platt und in Pennsylvanien der Republikaner Cameron zu Senatoren gewählt.

Berlin, den 22. Januar.

Unser Kaiser nahm, wie die heutige „Prov. Korr.“ mittheilt, in der verflossenen Woche neben den Arbeiten mit dem Civil- und Militärkabinet mehrfach die Vorträge des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte, des Kriegsministers und des Ministers des Innern entgegen. Am nächsten Sonnabend (**25.**) gedenkt Se. Majestät das Kapitel des Schwarzen Adlerordens und am Sonntage (**26.**) das Krönungs- und Ordensfest in hergebrachter Weise abzuhalten, worauf am Mittwoch (**29.**) mit der großen Cour im königlichen Schlosse die eigentlichen Hoffestlichkeiten ihren Anfang nehmen sollen.

Prinz Friedrich von Hohenzollern ist von seiner Brautfahrt nach Regensburg hierher zurückgekehrt und hat sofort wieder das Kommando des **2**. Garde-Dragoner-Regiments übernommen. Er wird dasselbe auch nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Luise von Thurn und Taxis bekleiden, und letztere, der man ein ungemein liebenswürdiges Aeußere und gewinnendes Wesen nachrühmt, demgemäß eine neue Erscheinung unserer aristokratischen Kreise werden.

Die „Prov. Korr. stellt wiederholt die Einberufung des Reichstages für den **12**. Februar in Aussicht und hebt hervor, daß nach Lage der Dinge ein Nebeneinandertagen von Landtag und Reichstag wenigstens auf kurze Zeit unvermeidlich sein werde. „Das allseitige und gemeinsame Interesse aber wird dazu drängen und helfen, daß diese Nothlage auf eine möglichst eng begrenzte Zeit während der ersten vorbereitenden Reichstagsarbeiten beschränkt bleibe.“

Unter der Ueberschrift: „Die Disciplin im Reichstage und das Staatsrecht“ weist die „Prov.-Corr.“ darauf hin, daß in der Denkschrift, welche der Reichskanzler seiner bekannten Vorlage beigegeben hat, eine Reihe von Aeußerungen bedeutender Staatsrechtslehrer über die Frage mitgetheilt werden, darunter auch solche von Hermann, Mohl und v. Rönne. Die betreffenden Aeußerungen werden reproducirt und namentlich die von Mohl hervorgehoben, daß die Volksvertretung eine Anstalt zum Schutze der Rechte und nicht zu deren ungestrafter Verhöhnung sei.

Die „Prov.-Corr.“ betont sodann in ihrem Resumé, das sie von den letztwöchentlichen Landtagsarbeiten gibt, die Worte, die Herr von Bennigsen anläßlich der heftigen und beleidigenden Aeußerungen einzelner Redner namentlich gegen Personen außerhalb des Hauses geäußert, daß er als Vorsitzender des Hauses nicht das Recht und auch insoweit nicht die Pflicht habe, dritte Personen, welche weder dem Hause noch der Regierung angehören, gegen derartige Beleidigungen in Schutz zu nehmen.

Nach der „Kreuz-Ztg.“ zerfällt das Abgeordnetenhaus gegenüber dem Strafgewaltsgesetz in **3** Gruppen, von denen die eine beantragen wird, über den Antrag Heeremann zur einfachen Tagesordnung überzugehen, die Majorität der Liberalen dürfte für motivirte Tagesordnung, das Centrum und die Fortschrittspartei für den Antrag Heeremann eintreten.

Das Herrenhaus, das noch immer Weihnachtsferien feiert, wird seine Thätigkeit erst am Donnerstag, den **6**. Februar, wieder aufnehmen. Die einzelnen Mitglieder sind bereits vom Präsidenten schriftlich benachrichtigt worden.

Wie man hört, hat Fürst Bismarck, um seinen Gästen in Friedrichsruh ein Absteigequartier zu verschaffen, das Hotel, in welchem die Hamburger Besucher bei ihren Ausflügen nach dem Sachsenwalde abzusteigen pflegten, käuflich an sich gebracht und in demselben löst jetzt ein Minister den anderen, ein Verwaltungschef den anderen ab.

Die parlamentarischen Freunde des Abgeordneten Dr. Miquel sind durch die Nachricht, daß er bei der Oberbürgermeisterwahl in Breslau mit **47** gegen **50** Stimmen in der Minderheit geblieben gegen eine dortige liberale Notabilität, nicht sowohl überrascht als einer gewissen Besorgniß endgültig überhoben worden. Die Stadt Breslau muß natürlich wünschen, im Herrenhause wie bisher durch ihren Oberbürgermeister vertreten zu sein. Im Abgeordnetenhause aber würde Herrn Miquel's Verlust schwer empfunden werden, wohl nicht bloß von seinen Parteigenossen, sondern auch von vielen Anderen. Er hatte diejenigen Breslauer, welche sich für seine Wahl interessirten, nicht in Zweifel darüber gelassen, daß er weder wünsche, ins Herrenhaus überzugehen noch Osnabrück zu verlassen, so daß man auch dort gewußt haben wird, wie man daran war.

Der Herzog von Cumberland hat gutem Vernehmen nach in dem Notifikationsschreiben, welches er bezüglich seiner Vermählung an verschiedene europäische Souveräne gerichtet hat, die Anrede „Monsieur mon frère“ gebraucht. Man darf gespannt darauf sein, zu erfahren, welche Aufnahme und Erwiderung diese Anzeige seitens der betreffenden Adressaten gefunden haben wird. Für uns Deutsche zeigt die gewählte Form sehr deutlich, daß der Herzog von Cumberland auf dem Standpunkte, welchen er seiner Zeit in dem an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Schreiben angenommen hat, mit Ostentation beharrt. Prätensionen dieser Art haben ihre lächerliche Seite, aber sie haben zugleich einen sehr ernsten Hintergrund, da sie von der Welfenpartei benutzt werden, um die Agitation in Hannover immer von Neuem anzuschüren.

Nach einer Mittheilung des „Berl. Tagebl.“ ist von einer Anzahl hiesiger Aerzte an ihre Kollegen im Abgeordnetenhause die Anfrage gerichtet worden, ob sie nicht geneigt wären, die Regierung über die getroffenen Vorsichtsmaßregeln zur Abwehr der asiatischen Pest zu interpelliren und Auskunft zu verlangen, welche Instruktionen der Stellvertreter des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Geh. Regierungsrath Dr. Finkelnburg, für seine Missionsreise nach Wien erhalten hat.

Ein Privattelegramm des „Berl. Tageblattes“ meldet aus Wien vom **21**. Januar Abends: Behufs Errichtung eines Pest-Kordons an der russischen Grenze wird demnächst eine Kreditforderung an den Reichsrath gelangen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung mehrerer Blätter, es sei von deutscher Seite die Konzentration einer größeren Flottenmacht bei den Samoa-Inseln behufs der Erzwingung einer Genugthuung und Entschädigung für die dortigen deutschen Unterthanen beabsichtigt, für unbegründet. Die „Ariadne“ habe zwei kleine Häfen der Insel Upolu als Unterpfand dafür in Beschlag genommen, daß die Samoa-Regierung das Deutschland zustehende Recht der meistbegünstigten Nation einräume. Damit ohne Vernachlässigung anderer durch die „Ariadne“ in der Südsee wahrzunehmenden Interessen die Beschlagnahme der beiden Häfen effektiv erhalten werde und zu keinem anderen Zweck, sei der „Albatroß“ von der ostasiatischen Station nach Apia beordert worden und werde binnen Kurzem dort eintreffen. Das Kanonenboot „Nautilus“ befinde sich noch in der Heimath und soll erst im Laufe des Sommers zur Ablösung des „Albatroß“ nach der Südsee gehen.

Wie man der „N. Z.“ schreibt, wird das Kriegsgericht zur Untersuchung des Unfalls der Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ am **27**. d. M., Morgens **10** Uhr, hier im Gebäude der Admiralität zusammentreten. Als Beisitzer fungiren **12** Marineoffiziere.

Am Sonntage wurde hier von verschiedenen Zeitungsspediteuren eine neue vom Reichstagsabg. Hasselmann in Hamburg redigirte Zeitung, betitelt: Glück auf! verbreitet. Schon vor Wochen hatte Hasselmann vor seiner Ausweisung ein ähnliches Blatt mit gleichem Titel hier erscheinen lassen. Das jetzt von Hamburg importirte Blatt, das sich durch äußerst schlechte Ausstattung auszeichnet, enthält lediglich Erzählungen und Novellen, die zum größten Theil anderen Blättern entnommen sind.

Brieflichen Nachrichten zufolge verließ S. M. Glattdecks-Korvette „Ariadne“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. v. Werner, die Samoa-Inseln am **20**. October pr., hielt sich vom **24**. bis **29**. deff. Mts. auf den Tonga-Inseln auf und traf am **2**. November in Leonka auf den Fidji-Inseln ein. — S. M. Panzer-Korvette „Hansa“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Heusner, ist am **3**. Januar cr. in St. Thomas eingetroffen.

Preußischer Landtag.

Berlin, d. 22. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen (35.) Sitzung ohne Debatte die mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen Jurisdiktionsverträge en bloc an und ging dann zur zweiten Berathung der Hinterlegungsordnung über. Eine längere Debatte knüpfte sich an den Antrag des Abg. Köhler (Göttingen), welcher dem Amtsgericht die Verpflichtung auferlegen wollte, die nach der Vormundschaftsordnung vorläufig in Verwahrung zu nehmenden Werthpapiere und Kostbarkeiten des Mündels auf den Antrag des Vormunds dauernd zu verwahren und zu verwalten. Die hannöverschen Abgeordneten beriefen sich zu Gunsten dieses Antrages auf die Erfahrungen, die in Hannover die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel nachgewiesen hätten, während die altländischen Juristen unter Hinweis auf die den Amtsgerichten erwachsenden Schwierigkeiten die Zweckmäßigkeit des Antrages bestritten, der dann auch mit erheblicher Majorität abgelehnt wurde. Abg. Dr. Meyer (Breslau) beantragte, durch eine Resolution die Regierung aufzufordern, durch Verhandlungen mit dem Reichskanzler darauf hinzuwirken, daß die Reichsbank sich bis zu dem Tage, an welchem die Hinterlegungsordnung in Kraft tritt, der Aufbewahrung und Verzinsung der Depositalgelder in der bisherigen Weise unterziehe. Nachdem Abg. Löwenstein darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der Antrag auf einem Irrthum beruhe, da durch das Inkrafttreten der Hinterlegungsordnung für die Aufbewahrung der Depositalgelder gar keine Gelegenheit geboten werde, wurde die Resolution abgelehnt. Die Hinterlegungsordnung selbst wurde en bloc angenommen. Ebenso wurden ohne wesentliche Debatte die Ausführungsgesetze zur Civilprozeßordnung und zur Konkursordnung, sowie die Uebergangsbestimmungen zur Civilprozeß- und Strafprozeßordnung en bloc genehmigt. Eine Debatte erhob sich nur über die Frage, ob die Gerichtsferien — wie die Kommission vorschlug — im Jahre 1879 mit Rücksicht auf die bevorstehende Reorganisation der Gerichte vom 1. August bis 30. September, statt, wie bisher, von Mitte Juli bis Anfang September dauern sollen. Die Majorität entschied sich in Uebereinstimmung mit dem Justizminister für die Ablehnung des Kommissionsvorschlages. Der Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, rief eine lebhafte Debatte hervor im Anschluß an einen Antrag des Abg. v. Cuny, welcher die Bietungskautionen auf den zehnten Theil des jedesmaligen Gebots festgesetzt wissen wollte, während für unbebaute Grundstücke bisher der vierfache Betrag des Grundsteuerreinertrages als Kaution erforderlich war. Zu Gunsten des Antrages wurde geltend gemacht, daß bei Baustellen der Grundsteuerreinertrag nur wenige Pfennige betrage, so daß der Besitzer eines solchen Grundstücks sehr leicht irgend eine mittellose Person vorschieben könne, die einige Silbergroschen Kaution stelle, das Grundstück als Meistbietender erstehe, und dadurch den Zweck der Subhastation vereitele. Von der andern Seite wurde angeführt, daß eine neue Subhastationsordnung in nächster Zeit vorgelegt werden solle, welche die beklagten Uebelstände im Zusammenhange mit der ganzen Materie beseitigen könne. Heute ein einzelnes Stück herauszugreifen und zu verändern, erscheine bedenklich. Ueberdies stehe den Interessenten des Extrahenten der Subhastation das Interesse der übrigen Gläubiger und des Besitzers gegenüber, denen daran gelegen sein müsse, den Kreis der Bieter nicht durch eine zu hoch gegriffene Kaution zu verengern. Die Majorität schloß sich diesen Gründen an und lehnte den Antrag v. Cuny ab. Der Gesetzentwurf selbst wurde ebenso, wie die Vorlage betreffend die Zwangsvollstreckung gegen Benefizialerben ꝛc. en bloc genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. (Antrag von Heereman.)

Lotterie.

Bei der am 22. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 159. königl. preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn à 90 000 ℳ auf Nr. 23 415. 3 Gewinne à 15 000 ℳ auf Nr. 14 033. 25 818. 52 713. 5 Gewinne à 6000 ℳ auf Nr. 5729. 34 549. 36 590. 63 402. 82 328.

39 Gewinne à 3000 ℳ auf Nr. 3351. 6080. 7555. 8627. 10 569. 11 987. 13 220. 18 876. 19 354. 20 939. 21 397. 27 831. 28 528. 29 394. 30 160. 34 180. 41 542. 42 216. 43 363. 49 430. 53 654. 55 445. 60 186. 61 704. 62 159. 65 079. 71 315. 72 888. 73 263. 74 161. 76 291. 78 778. 80 917. 80 993. 91 615. 93 550. 93 796. 94 859. 94 939.

51 Gewinne à 1500 ℳ auf Nr. 2456. 5787. 6136. 7631. 10 610. 14 090. 15 383. 16 823. 18 526. 19 051. 19 517. 19 738. 21 220. 27 219. 29 395. 33 112. 35 178. 35 291. 35 963. 39 871. 47 243. 48 229. 49 129. 50 055. 52 855. 53 410. 53 994. 55 137. 56 103. 56 745. 59 932. 60 727. 61 850. 61 992. 63 873. 63 972. 65 555. 66 782. 67 362. 74 750. 78 016. 78 072. 79 096. 80 623. 81 561. 85 219. 85 347. 89 867. 91 003. 92 189. 92 763. 93 651.

83 Gewinne à 600 ℳ auf Nr. 4164. 5205. 6687. 7430. 8171. 8473. 9916. 12 499. 12 553. 12 727. 13 087. 13 921. 16 890. 16 987. 18 369. 18 554. 21 491. 23 792. 30 516. 33 089. 33 689. 34 100. 34 704. 35 364. 36 321. 36 364. 39 472. 39 693. 40 684. 40 735. 40 880. 40 934. 41 551. 43 837. 44 561. 44 842. 46 153. 47 938. 49 051. 50 033. 50 828. 50 851. 51 005. 52 526. 52 620. 55 453. 55 687. 58 669. 59 957. 60 904. 62 789. 64 257. 65 653. 67 509. 67 535. 70 537. 70 937. 71 390. 71 765. 72 625. 72 683. 72 744. 72 953. 75 011. 75 451. 75 773. 76 650. 77 304. 78 703. 78 999. 79 047. 79 501. 80 660. 81 232. 81 276. 84 367. 85 750. 89 222. 90 024. 90 143. 90 540. 91 192. 92 935.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 22. Januar. Weizen 155—178 ℳ. Roggen 125—138 ℳ. Gerste 150—200 ℳ. Hafer 125—136 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 22. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 52,00—52 50 ℳ.

Berlin, den 22. Januar. Weizen loco lustlos, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 150—189 ℳ nach Qualität bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Jan./Febr — ℳ bez., April/Mai 176.5—176 ℳ bez., Mai/Juni 178,5 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Roggen loco einiger Handel, Termine unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 118—120 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 118—122 ℳ ab Bahn bez. inländ. 124—125 ℳ ab Bahn bez., hochfein inländisch. 127 ℳ ab Bahn bez., klamm inländ. 119 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April-Mai u. Mai/Juni 121,5 ℳ bez., Juni/Juli 122,5 ℳ bez., Juli/Aug. 123 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 110—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer loco nur feine Waare beachtet, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 100—138 ℳ nach Qualität bez., pr. diesen Monat — ℳ bez.,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0002
DFG

Jan./Febr. — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., April/Mai 116 ℳ nomin., Mai/Juni 118 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Mais loco still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 115—120 ℳ nach Qualität bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 132—185 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 117—123 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez.. Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl ohne wesentliche Aenderuug, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 56,00 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Februar 56,00 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 56,8—56,7 ℳ bez., Mai-Juni 57,00 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr., ohne Faß — ℳ bez., loco Lieferung — ℳ bez. — Spiritus etwas fester, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß 52,2 ℳ bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 52,3 ℳ nom., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 53,1—53,2 ℳ bez., Mai/Juni 53,3—53,5—53,3 ℳ bez., Juni/Juli 54,3 ℳ nom., Juli/Aug. 55,2 ℳ bez., Aug.-Sept. 55,7 ℳ nom. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 52,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 25,50—24,50, Nr. 0 24,50—23,50, Nr. 0 und 1. 23,50—22,50. Roggenmehl fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 17,55 ℳ bez., Febr./März 17,45 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April-Mai 17,50 ℳ bez., Mai/Juni 17,60 ℳ bez., Juni/Juli 17,70 ℳ bez.

Breslau, d. 22. Januar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr Jan. 48,90 bez., April/Mai 50,70 bez., Mai/Juni — bez. — Weizen pr. Jan. 162,00 bez. — Roggen pr. Jan. 114,00 bez., April-Mai 115,50 bez., Mai/Juni 117,00 bez. Rüböl pr. Jan. 55,00 bez., April/Mai 54,50 bez., Mai/Juni 55,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 22. Januar. Weizen pr. April/Mai 176,00, pr. Mai/Juni 178,00. — Roggen pr. April/Mai 117,50, pr. Mai/Juni 118,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 56,00, pr. April/Mai 57,00. — Spiritus loco 50,40, pr. Januar 50,30, pr. April/Mai 51,50, pr. Juni/Juli 52,30.

Hamburg, den 22. Januar. Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. April-Mai 178 Br., 177 G., pr. Mai/Juni 180½ Br., 179½ G Roggen pr. April/Mai 117½ Br., 116½ G., pr. Mai/Juni 118½ Br., 117½ G. Hafer flau. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 58, pr. Mai 58½. Spiritus leblos, pr. Jan. 43 Br., Febr./März 43 Br., April-Mai 43¼ Br., Mai/Juni 43¼ Br. — Wetter: Frost.

Amsterdam, d. 22. Jan. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. März 266. Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. März 146, Mai 149. Raps pr. Frühj. 366, Herbst 376 Fl. Rüböl 37, pr. Mai 36⅛, Herbst 37⅞.

London, d. 22. Jan. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,760, Gerste 7490, Hafer 52,610 Quarters. Weizen nominell unverändert. Andere Getreidearten ruhig, Preise unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 22. Januar. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikanische 1/16 d. billiger. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 5 11/32, Februar-März-Lieferung 5⅜ d.

Petroleum. Berlin, d. 22. Januar: Loco 21,5 ℳ bz., pr. Januar und pr. Januar/Februar 21 ℳ bz. — Hamburg: Fest, Standard white loco 9,30 Bf., 9,10 Gd., pr. Jan. 9,20 Gd., pr. Februar/März 9,50 Gd. — Bremen: Höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,35, pr. Febr. 9,35, pr. März 9,50, pr. April 9,50. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 23¼ bz. u. Bf., pr. Februar 23½ Bf., pr. März 23½ bz. u. Bf., pr. September/December 26 Bf. Steigend. — New-York (d. 21. Jan.): Petroleum in New-York 9½, do. in Philadelphia 9⅜, rohes Petroleum 8¼, do. Pipe line Certificats 1 D. 05 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. Jan. Abends am neuen Unterhaupt 2,24, am 23. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,12 Meter

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 22. Jan. Vormittags 1,56 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 22. Januar 1,12 Meter über 0. Geht mit Treibeis.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. Januar. Am Pegel 1,40 über 0. — Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. Januar 86 Centimeter unter Null.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 22. Januar Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in wenig fester Haltung und entsprach damit den wenig günstigen Meldungen, die von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Im Verlaufe des Geschäfts ermattete die Tendenz mehr und mehr und die Course, namentlich der internationalen Spekulationspapiere, erfuhren erhebliche Rückgänge. Auch nach Schluß des offiziellen Verkehrs blieb die Stimmung matt. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung meist matter schließen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen nur unbedeutende Veränderungen in den Coursen auf und blieben im Allgemeinen sehr ruhig. — Der Geldstand erhält sich ziemlich flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3% diskontirt. — Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Creditactien sehr matt und blieben angeboten, auch Franzosen mußten etwas nachgeben. Lombarden blieben still. — Von fremden Fonds waren Russische Anleihen und Russische Noten weichend, Oesterreichische Renten ziemlich behauptet. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest aber still. — Der Eisenbahnactienmarkt blieb ruhig, Course vielfach nachgebend, Rheinisch-Westfälische Bahnen behauptet, Bergische etwas besser, auch Berlin-Dresden, Werrabahn, Märkisch-Posener etwas besser, matter erscheinen Berlin-Anhalt, -Stettin, Oberschlesische, Rechte Oderuferbahn, Ostpreußische Südbahn, Tilsit-Insterburg, Weimar-Gera, Brest-Kiew, Rumänier, Galizier ꝛc. — Bankactien und Industriepapiere behauptet und still, deren spekulative Devisen etwas lebhafter.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: matt. Lombarden 114,00, Franzosen 421,00, Creditactien 390,50, Laurahütte 63,50, Diskonto-Commandit 127,00 Bf., Bergische 75 75, Cöln-Mindener 102,50, Rheinische 102,90, Galizier 96,60, Rumänier 31,40, Oesterr. Papierrente 53,25, Italiener 74,60, Russen alte 83,00 Bf., do. neue 84 Bf., Oesterreichische Goldrente 63,00, Ungarische Goldrente 71,90, Russische Noten 197 Bf.

Leipziger Börse vom 22. Jan. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 v. 5000—2000 ℳ 4% 95,50 bz., do. v. 1000 ℳ 4% 95,50 bz., do. v. 500—200 ℳ 4% 95,50 B., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 von 5000-3000 ℳ 3% 73,10 G., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 72,70 G., do. v. 1000 ℳ 3% 73,10 bz u. B., do. v. 1000 ℳ 3% 72,85 bz., do. v. 500 ℳ 3% 73,10 bz., do. von 500 ℳ 4% 72,90 bz., do. von 300 ℳ 3% 76,75 bz., do. von 300 ℳ 3% 73,60 bz., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℛ 3% 96,25 B., do. von 1830 v. 200 25 ℛ 3% 96,50 B., do. von 1855 von 100 ℛ 3% 83,10 bz., do. von 1847 von 500 ℛ 4% 97,90 B., do. v. 1852—1868 von 500 ℛ 4% 97,90 bz., do. v. 1869 v. 500 ℛ 4% 98 B., do. v. 1852—1868 v. 100 ℛ 4% 99,50 B., do. von 1869 von 100 ℛ 4% 99 bz., do. von 1869 von 50 v. 25 ℛ 4% 99,20 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℛ 4% 99,20 B., do. v. 1870 v. 500 ℛ 5% 102,25 bz., do. v. 1870 v. 100 ℛ 5% 102,25 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℛ 3½% 89,25 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℛ 4% 97,50 G.

Berliner Börse vom 22. Jannar.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,85 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,435 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,25 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	196,30 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	196,40 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,38 G	Oesterr. Banknot.	173,25 bz
20-Frcs.-St.	16,22 G	do. Silberg.	— —
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	196,80 bz
Imperials	16,66 bz		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	95,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. 1876	4	95,25 bz
Staats-Anleihe	4	95,00 bz
do. 1850/52	4	97,00 bz
Staatsschuldscheine	3½	91,50 G
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	146,60 bz
Pfandbriefe: Landschaftl. Central	4	94,80 bz
Kur- u. Neumärkische	4	95,20 bz G
Ostpreußische	4	94,60 bz
do.	4½	101,80 bz B
Pommersche	3½	84,25 bz
do.	4	95,20 G
do.	4½	102,75 G
Posensche, neue	4	95,25 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	86,90 G
Westpreuß., rittersch.	3½	84,20 bz
do. do.	4	94,50 G
do. II. Ser.	5	102,60 G
do. do.	4½	101,60 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	96,00 G
Pommersche	4	95,80 G
Posensche	4	95,50 B
Preußische	4	95,50 bz
Rhein. u. Westfäl.	4	98,30 B
Sächsische	4	97,00 bz
Schlesische	4	97,90 B
Bad. Pr.-Anl. 67	4	123,00 bz
do. 35-Fl.-Obl.	—	149,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	124,90 bz
Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	82,25 bz G
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	117,00 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	121,75 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	173,50 B
Meining. Loose p. St.	—	19,40 bz G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	140,30 bz G

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	98,00 bz	— —
Oesterreichische Gold-Rente	4	64 à 63,90 bz G	
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	53,30 bz G	
do. Silber-Rente	4⅕	54,50 bz G	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	— —	
do. 1860 Loose	5	109,90 bz	
do 1864 do.	—	259,75 B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	73,50 bz B	
Ungar. Schatz-Scheine I.	6	— —	
Italienische Rente	5	— —	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	83,25 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	84,25 bz	
Russ. Boden-Cred	5	73,40 bz	
do. Pr.-Anl. 64	5	142,25 bz	
do. do. 66	5	142,25 etw bz	
Türkische Anleihe 65	fr.	11,40 bz	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,75 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	5	97,50 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	101,00 bz G
do. do. do. 100	5	97,00 bz G
Hyp.-Schuldscheine	5	100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	93,75 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	96,00 bz
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unk. do. rückz. à 100	5	102,00 bz
do. do. rückz. à 110	5	108,20 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	99,25 bz
Krupp Part. Obl. rckz. 110	5	108,40 bz
Oesterr Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	96,00 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00 G
do. do.	4½	98,70 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	—	78,00 B
Amsterdamer Bank	6½	—	91,00 B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	27,00 G
Bergisch-Märkische Bank	4	—	79,00 bz B
Berliner Cassenverein	8 4/15	—	144,00 bz
do. Handelsgesellsch.	0	—	57,25 bz
do. do. junge	0	—	— —
Braunschweiger Bank	3	—	79,00 B
do. Creditbank	4⅔	—	78,00 G
Breslauer Discontobank	3	—	65,00 G
Coburger Creditbank	5	—	69,00 G
Darmstädter Bank	6¾	—	114,10 bz G
do. Zettelbank	5¾	—	100,00 etw bz G
Dess. Creditbank, neue	3	—	53,00 G
do. Landesbank	8½	—	110,25 bz
Deutsche Bank	6	—	98,70 bz
do. Genossensch.	5½	—	89,90 G
Disconto-Command.	5	—	128,00 bz B
Geraer Bank	4	—	76,80 bz G
Gewerbebank Schuster	—	—	— —
Hannoversche Bank	6	—	102,90 B
Hyp.-Bank (Hübner)	8	—	82,00 bz G
Leipziger Creditanstalt	5⅔	—	110,25 bz B
Magdeburger Bankverein	5¼	—	84,50 bz
Meininger Creditbank	2	—	73,75 etw bz G
Norddeutsche Bank	8½	—	136,00 G
Nordd. Grundcredit	5	—	51,25 G
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	—	— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	—	73,00 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	—	116,75 etw bz G
Reichsbank [4½	6,29	—	152,00 B
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	5¾	—	102,00 etw bz B
Schlesischer Bankverein	5	—	85,50 etw bz G
Weimarische Bank	0	—	32,50 G
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	—	—	—
Sächsische Creditbank	—	—	107,00 G
Thüringer Bank	—	—	74,00 bz
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	0	1	28,90 G
do. Böhmisches	10	—	108,25 B
do. Bock	0	0	24,75 B
do. Königstadt	0	0	12,75 B
do. Tivoli	0	0	49,00 bz
do. Unions	—	0	32,00 bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	22,00 G
Dessauer Gas	13	—	132,50 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	— —
do Görlitzer	4	—	— —
do. Oberschlesische	0	—	28,10 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	—	45,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	—	65,00 G
Magdeburger Sprit-Fabrik	—	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	26,00 B
do. Egels	0	—	24,80 bz G
do. Freund	—	—	4,75 G
do. Hallesche	10	—	— —
do. Hannoversche	0	—	10,25 B
do. Schwarzkopff	4	—	71,50 bz G
do. Wöhlert	0	—	10,25 bz
do. Zeitzer	0	—	24,25 G
Omnibus-Gesellschaft	8	—	99,00 bz
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Berbau	0	—	95,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	6,50 bz G
Bochum Bergw. A.	4	—	85,25 G
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	36,50 B
Bonifacius	0	—	29,50 bz G
Borussia, Bergwerk	0	—	76,00 G
Braunschweiger Kohlen	0	—	25,75 bz G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	6,70 bz
Duxer Kohlenverein	0	—	— —
Gelsenkirchener	5½	—	87,75 G
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	65,00 bz
Harpener Bergbau-Ges.	2½	—	— —
Hibernia	2½	—	49,50 B
Hörder Hüttenverein	0	—	24,00 bz B
Köln-Müsener Bergw.	0	—	13,25 B
Königs- u. Laurahütte	2	—	63,70 bz
König Wilhelm	0	—	18,25 B
Lauchhammer	0	—	21,10 G
Louise Tiefbau	0	—	32,50 bz G
Magdeburger	6⅔	—	106,00 B
Marienhütte	3	—	44,25 B
Mechernicher	12	—	98,00 bz
Menden, Schwerte	4	—	53,50 G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	25,00 bz B
Phönix, Bergw., A.	0	—	46,50 G
do. do. B.	0	—	31,80 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	40,00 G
Schles. Zinkhütten	6½	—	79,00 G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6½	—	88,60 G
Thale, Eisenwerk	2	—	28,00 B
Wisseuer, St.-Pr. [6	0	—	— —
do. do. B.	—	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen Mastricht	½	—	16,50 B
Altona Kieler	8	—	123,40 bz
Bergisch-Märkische	3⅛	—	76,00 bz
Berlin-Anhalt	5¾	—	87,25 bz G
Berlin Dresden	0	—	8,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	15,00 bz G
Berlin-Hamburg	11½	—	184,90 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	—	80,90 bz
Berlin-Stettin	7 1/10	—	95,70 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	—	63,40 bz
Cöln-Mindener	5 1/20	—	102,60 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	15,50 bz
Hannover-Altenbekener	0	—	13,75 bz G
Märkisch-Posener	0	—	21,50 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	—	122,50 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,75 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	16,50 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	—	121,00 bz G
do. B. gar. [3½	8½	—	114,00 G
Ostpreußische Südbahn	0	—	42,00 bz B
Rechte Oderuferbahn	6⅓	—	106,10 G
Rheinische	7	—	105,90 bz
do B. gar.	4	4	93,40 bz
Rhein-Nahe	0	—	9,25 bz G
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,50 bz
Thüringer A.	7½	—	112,90 bz B
do. B.	4	4	90,70 bz B
do. C. [4½	4½	4½	100,50 bz B
Mainz-Ludwigshafen	5	—	66,40 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	4½	33,75 G
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	—	36,25 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	—	45,00 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	—	26,50 bz G
Märkisch-Posener [5	4½	—	88,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	—	77,00 etw bz B
do. C. [5	5	—	104,40 G
Nordhausen-Erfurt [5	2 2/15	—	49,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	—	90,75 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6⅓	—	112,50 bz G
Weimar-Gera [5	0	—	14,50 bz
Saalbahn [5	0	—	18,75 bz B
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	—	3,00 B
Amsterdam-Rotterdom	5,8	—	113,25 bz
Aussig-Teplitz	11	—	141,10 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	69,50 bz G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	68,80 G
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	9	—	97,50 bz B
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	—	424 à 422,00 bz
do. Nordwestbahn [5	4,15	—	192,00 bz
do. B. [5	0	—	89,50 bz B
Rumänier	2	—	31,70 à 31,50 bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,45	—	— —
Südöst. (Lomb.)	0	—	114,00 bz
Turnau-Prager	3	—	37,50 G
Warschau-Wien	5	—	176,50 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	92,20 B
do. II. Em.	5	100,00 B
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	101,25 bz B
do. II. Ser.	4½	101,25 bz B
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	85,00 B
do. III. L. B. do.	3½	85,00 B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100,50 B
do. VI. Ser.	4½	100,75 bz
do. VII. Ser.	5	103,90 G
do. VIII. Ser.	4½	99,25 bz
do. IX. Ser.	5	105,50 B
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. Ser.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	104,00 B
Berlin-Anhalter	4	98,50 G
do. I. u. II. Em.	4½	100,60 bz G
do. Lit. B.	4½	100,60 bz G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	102,00 B
Berlin-Görlitzer	5	102,25 bz
do. Lit. B.	4½	89,75 B
Berlin-Hamburger I. Em.	4	95,50 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	94,00 B
do. D.	4½	99,60 bz
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	99,30 bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	93,70 B
do. III. Em. do.	4	93,70 B
do. IV. Em. v. St. gar.	4½	102,25 G
do. VI. Em. do.	4	93,60 bz B
do. VII. Em.	4½	100,25 G
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	95,10 bz G
do. 1876	5	102,25 bz B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	101,10 bz
do. II. Em.	5	104,75 bz
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	101,00 B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,50 bz G
do. V. Em.	4	93,00 B
do. VI. Em.	4½	100 25 bz B
do. VII. Em.	4½	99,40 bz
Halle Sorau-Gub. gar.	4½	102,00 G
Hann.-Alt. III. gar. Mgd.-H.	4½	98,30 G
Magdeb.-Halberstädter	4½	101,00 G
do. do. v. 1865	4½	100,50 G
do. do. v. 1873	4½	99,50 bz
Magdeb.-Wittenberge	4½	— —
do. do.	3	— —
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,75 B
do. do. Lit. B.	4	91,20 B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	97,00 B
do. II. Ser. à 62½	4	— —
do. Obl. I. u. II. S	4	98,75 B
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	93,25 D. 93,25
do. E.	3½	87,75 G
do. F.	4½	101,00 G
do. G.	4½	100,50 G
do. H.	4½	101,60 bz
do. von 1869	5	101,80 bz
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	99,75 G
do. do.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	100,75 B
Ostpreußische Südbahn	5	99,50 bz
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,40 G
Rheinische	4	99,50 B
do. II. E. v. Staat gar.	3½	86,50 G
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,00 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,00 G
do. do. v. 1865	4½	101,00 G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,20 bz G
Schleswig-Holsteiner	4½	100,50 G
Thüringer I. Ser.	4	95,50 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	101,00 bz
do. VI. Ser.	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen	5	103,30 G
Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	65,30 G
do. do. neue	fr.	56,60 G
Dux-Prag	fr.	19 80 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	86,60 B
do. do. gar. II. Em.	5	85,80 G
do. do. gar. III. Em.	5	83,40 G
do. do. gar. IV. Em.	5	82,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	60,25 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	65,40 bz G
do. do. 1872er gar.	5	62,60 G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	66,40 G
do. do. II. Em.	5	67,90 G
do. do. III. Em.	5	62,80 bz G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	346,90 bz
do. neue gar.	3	331,00 bz
do. do. neue II. Em.	5	100,30 bz G
Oesterr. Nordwestb.. gar.	5	73,90 bz G
do. Lit. B. Elbethal.	5	71,40 bz
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	238,25 bz
do. do. neue gar.	3	237,80 bz
do. do. Obl. gar.	5	83,80 bz B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	57,50 bz
do. Ostbahn gar.	5	54,30 bz G
Charkow-Asow. gar.	5	86,75 G
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	81,25 bz
Chark.-Krementschug gar.	5	84,80 bz
Jelez-Orel gar.	5	86,90 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	85,00 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	92,50 bz
Kurks-Charkow	5	86,80 bz
Kursk-Kiew gar.	5	94,10 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	100,50 etw bz
Mosko-Smolensk gar.	5	88,50 bz G
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,40 bz
Rybinsk-Bologoye	5	82,25 bz
do. II. Em.	5	73,50 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	86,75 bz G
Warschau-Terespol gar.	5	90,00 G
Warschau-Wien. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	94,90 bz

Leipziger Börse vom 22. Januar.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	93,00 G
do. von 1874	5	101,50 G
Böhmische Nordb. 1871	5	53,25 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	89,50 G
Buschtiehrader, alte	5	61,75 G
do. von 1871	5	58,15 G
do. von 1872	5	55,50 G
Graz-Köflacher von 1872	5	55,75 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	71,40 G
Prag-Turnauer von 1874	5	82,75 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,50 G
do. do.	5	101,00 B
do. Em. 1875	5	104,00 B
Sächsische Rente	3	72,80 B

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Annoncen-Annahme für **sämmtliche** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse,** Vertreter ***Louis Heise,*** Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 4.

Die Lieferung folgender für das Jahr 1879/80 erforderlichen Betriebsmaterialien und Utensilien:

A. Brennöl, Schmieröl und Petroleum.

B. verschiedene Betriebsmaterialien und Utensilien, als: Dochte, Glaswaaren, Seilerwaaren, Reinigungs- und Putzmaterialien und Geräthe, Chemikalien und Droguen, Telegraphen-Materialien, Lichte, Talg, Plomben, Nägel, Flechtwaaren, Handtücher und fertige Bettwäsche, sowie Packleinwand, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Für die Lieferung von Brennöl, Schmieröl und Petroleum ad A ist Termin auf

Sonnabend den 8. Februar cr. Vormitt. 11 Uhr

und die Lieferung verschiedener Betriebsmaterialien und Utensilien ad B auf

Sonnabend den 15. Februar cr. Vormitt. 11 Uhr

im Betriebstechnischen-Bureau zu Berlin, Leipziger Platz 17, anberaumt, woselbst die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Brennöl, Schmieröl, Petroleum, beziehungsweise Submission auf Lieferung verschiedener Betriebsmaterialien und Utensilien"

vor der Terminsstunde eingereicht sein müssen.

Die Submissionsbedingungen nebst speciellen Bedarfsnachweisungen liegen an den Wochentagen von 9 bis 3 Uhr in der Betriebsmaterialien-Hauptverwaltung Köthener Straße 23, sowie in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 16. Januar 1879.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Betriebstechnisches Bureau.

Bekanntmachung.

Zum Neubau einer Scheune auf der Herzogl Domaine zu Gröbzig sollen in öffentlicher Submission vergeben werden:

1. die Lieferung incl. Anfuhr von 250 cbm Löbejüner Sprengresp. Bruchsteinen,
2. desgl. desg. von 90 cbm Pflastersteinen,
3. desgl. desgl. von 80 mille Mauersteinen I. Sorte,
4. desgl. desgl. von 60 mille Dachsteinen I. Sorte,
5. desgl. desgl. von 110 cbm Kalk in gelöschter Masse.

Schriftliche und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum **30. Januar c.** Vormittags 10 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen. — Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien auch von dort bezogen werden.

Dessau, den 21. Januar 1879.

Herzogliches Hofbauamt. A. Toelpe.

Diffusions-Schnitzel

sind noch einige Tausend Centner von jetzt ab **bis Ende dieses Monats** abzugeben.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.

Das Kröning'sche Haus hier, Schmeerstr. 31, mit Einfahrt, bedeutendem Hofraum — zu jedem größeren Geschäft passend — soll erbtheilungshalber verkauft werden. Reflectanten erfahren Näheres beim Glasermeister G. Brandt, gr. Ulrichsstr. Nr. 11.

Souchong-Thee's, à ℔ ℳ 2,40, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00,
Melange-Thee's, à ℔ ℳ 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 9,00,
Caravanen-Thee's, à ℔ ℳ 9,00 und 12,00,
Grüne Thee's, à ℔ ℳ 2,50—6,00,
Vanille, Rum, Arac, Cognac und Liqueure,
Ungar-Weine von F. Leibenfrost & Co. in Wien,
Chocoladen von J. G. Hauswaldt in Magdeburg, bei Entnahme von 3 ℔ ½ ℔ Rabatt,
Chocoladen von Guerin-Boutron in Paris,
empfiehlt
die Chinesische Theehandlung von **G. Gröhe,** 104. Leipzigerstraße 104.

Tinten-Tod entfernt sofort jede **Tinte** aus **Papier, Kleidern, Holz** ꝛc., à Fl. 40 Pfg. Zu haben bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39.** In Löbejün **Fr. Rudloff.**

Electro-magnetische Zahnhalsbänder, rühmlichst bewährt beim Zahnen der Kinder, à Etui 1 RM. 25 Pfg. Zu haben bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39.**

Gesuch.

Ein junges anständiges Mädchen aus guter Familie vom Lande, mit schon einigen Vorkenntnissen, sucht Gelegenheit, sich in der feineren Küche wie Hauswesen auszubilden und werden geehrte Adr. unter F. K. postlag. Halle a/S. erbeten.

Für das Comptoir unseres engros-Geschäfts suchen per 1. April a. cr. einen **Lehrling.**

Kersten & Beyer, Merseburg a/S.

Aufseher-Gesuch.

Zum 1. April d. J. findet ein tüchtiger Aufseher für Hof u. Feld Stellung auf der Fürstlichen Domäne Schlotheim bei Sondershausen. Nur solche mit vorzüglichen Attesten mögen sich melden.

Danker.

Gutes gesundes **Erbsen-Futterstroh** hat billig abzulassen und kann event. frei Halle liefern **das Rittergut Zöberitz.**

Nachdem ich eine Reihe von Jahren **Erzieherin** im In- und Auslande gewesen bin, beabsichtige ich, in **Halle** an **Kinder** und **Erwachsene** Unterricht zu ertheilen in **französischer** und **englischer Conversation** und **Grammatik, Aquarell-** (Blumen-) **Malerei, Zeichnen, feinen Handarbeiten** und **allen wissenschaftlichen Fächern.** Die besten Zeugnisse u. Empfehlungen stehen mir zur Seite. Zu sprechen von 10—12 und 3—5 Uhr.

Nanni v. Linger, in Dropßig geprüfte Lehrerin, **Halle, Blumenstraße 2. I.**

Concursmassen-Ausverkauf zu Taxpreisen!

Die Restbestände

der aus der **Julius Bauchwitz'schen Concursmasse** herrührenden Waaren sollen in kürzester Zeit **ausverkauft** werden. **Besonders wird auf den noch vorhandenen Bestand vorzüglicher guter Winter-Ueberzieher aufmerksam gemacht, welche noch ganz bedeutend herabgesetzt sind.**

Verkaufslokal: **Leipzigerstrasse 6,** vis-à-vis dem „goldenen Löwen".

Freitag den 24. Januar Ab. 7 Uhr

III. Abonnement-Concert

im Saale der Volksschule,

unter Mitwirkung von Frl. **A. Mehlig,** Königl. Hofpianistin aus Stuttgart, u. Frl. **Elis. Scharwenka,** Hofopernsängerin a. Berlin.

Beethoven, Symph. Es dur. — **Rossini,** Arie aus Semiramis. — **Chopin,** Concert E moll. — Lieder. — **Field, Schumann, Raff,** Solostücke. — Lieder. —

Ein nummerirter Platz 3 ℳ, ein unnummerirter Platz 2 „ bei Herrn **M. Niemeyer,** gr. Steinstrasse 66.

F. Voretzsch.

Reubkescher Gesangverein.

Freitag d. 24. Januar Nachmittags 5 Uhr Uebung. Bitte um allseitiges Erscheinen.

Otto Reubke.

Feinst parfümirte Mandelkleie, Glycerin, Cold-Cream, Venetianer Seife, Glycerin-Seifen, Toilette-Seifen aller Art

empfehlen zur Conservirung der Haut

Heinhold & Co., **Halle a/S., Leipzigerstraße 109.**

Leipzig's Haupt-Maskenlager von **Herm. Semmler**

Gewölbe: Reichsstr. 20. Wohnung: Schulstr. 8. Wohnung: Schulstr. 8. Gewölbe: Reichsstr. 20.

empfiehlt zu den bevorstehenden **Maskenbällen** die **reichste Auswahl** der **elegantesten** und **geschmackvollsten**

Herren- u. Damen-Costüme, Dominos etc.

Suche für einen jungen Landwirth, der die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen besitzt und am 1. April cr. seine Lehrzeit beendet hat, eine passende Stellung als Verwalter in einer Rübenwirthschaft, wenn möglich unter specieller Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten unter J. O. 693. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S. erbeten.

Der bisher von Herrn **F. W. Händler** bewohnte **Laden gr. Ulrichstr. 60** ist per 1. Juli cr. anderweit zu vermiethen. Näheres daselbst im **Eisenwaaren Geschäft.**

Pension.

Zwei Schüler von 10 bis 12 Jahren, welche die hiesige Realschule besuchen wollen, finden zum 1. April d. J. noch freundliche Aufnahme. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Sonntag und **Montag** stehen **gr. und kleine magere Landschweine,** auch **englische,** zum Verkauf im Gasthof z. **gold. Pflug** in Halle.

Buch & Rolle.

Zwei gute Arbeitspferde verkauft Marienstr. Nr. 11.

Stelle-Gesuch.

2 Töchter bürgerlichen Standes, die im **Verkaufsfache** bis jetzt thätig waren, wünschen jetzt oder Ostern veränderungshalber anderweitig Stellung als **Verkäuferin** oder **Jungfer.** Zu erfragen Halle, große Steinstraße **23** parterre.

Verloren!

In d. Nähe d. Neumarktkirche habe ich am 20. einen gold. Siegelring verl. Der ehrl. Finder wird gebet., denselben geg. Belohg. abzugeb. bei **P. Klaembt,** st. theol., Fleischerg. 11.

Holz-Auction.

Auf Rittergut Dieskau am Mühlteich sollen Montag, den **27.** d. Mts. Vorm. 10 Uhr circa 150 Haufen Pappelstangen u. Reißholz nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Bei **C. W. Offenhauer** in **Eilenburg** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Praktische Beispiele aus der Körper- u. Raummessung, ausgeführt nach **Metermaß** von **W. Kohlmann.** Ein Handbuch für Bauleute, Tischler, Böttcher, Forstverwalter, Steuerbeamte, Landwirthe, Bierbrauer, Branntweinbrenner ꝛc., sowie für Fortbildungsschulen. 2. Auflage. Mit 18 Zeichnungen. Eleg. geb. Preis 90 Pfennige.

Die neuesten „Erfindungen und Erfahrungen" (Wien, Hartleben's Verlag) referiren im 11. Heft über dieses Buch Folgendes: Jene Geschäftsleute, denen es aus verschiedenen Ursachen in der Jugend nicht vergönnt war, einen erweiterten und höheren Unterricht an öffentlichen Lehranstalten zu genießen, welche demnach mit den geringen Kenntnissen, welche der obligate Besuch der gewöhnlichen Volksschulen zu bieten vermag, in das praktische Leben und in ihre berufliche Stellung eintreten, mögen das vorstehend angezeigte Schriftchen mit manchem Vortheile benützen. Es wird ihnen dasselbe, wenn sie überhaupt in der Arithmetik nicht ganz unerfahren sind, oftmals ein klarer und sicherer Rathgeber sein.

Die feinsten, wie auch einfachsten

Monogramme

in flacher oder **hocherhabener** Prägung fertigt (auch nach eignen Vorzeichnungen) die

Druck- u. Präge-Anstalt R. Franzke, Barfüsserstrasse 6.

Die Hallesche Liedertafel beabsichtigt ihren Vereinsflügel, welcher sich für Gesangvereine, sowie zur Tanzmusik vorzüglich eignet, billig zu verkaufen. Näheres bei unserem Vereins-Rendanten Herrn **C. F. Baentsch** am Markt.

Der Vorstand.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 47.

Frische **Tafelbutter,** jetzt von ganz besonders feiner Qualité per Pfund 1.10, sowie reines **Gänseschmalz** von feinstem Geschmack, per Pfund 90 Pfennige **franco** per Post in Fäßchen von netto 9 Pfund versendet und empfiehlt als besonders preiswerth

Carl Schiffmann in **Rügenwalde.**

Zum sofortigen Antritt wird ein Hofverwalter gesucht. Rittergut Artern. **C. Frank.**

Luci abh. N. 1.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Abend ½6 Uhr endete nach langen, schweren Leiden der Tod das rastlos thätige Leben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rittergutsbesitzers

F. Schubart.

Dies zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Cannawurf, 21. Jan. 1879.

Thiede.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 20 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 24. Januar 1879.

Ueber die Besetzung von Kandahar

theilt der „Standard" folgende Einzelheiten mit:

Die Engländer rückten in Kandahar ein, besetzten das sogenannte Schloß, welches eine erbärmliche Festung ist, und zogen auf der anderen Seite wieder hinaus, um vor der Stadt ein Lager zu beziehen. Dort werden sie wohl für den Winter Halt gemacht haben, denn daß General Primrose mit einer starken Truppenabtheilung zur Besetzung von Ghazni commandirt worden sei, ist eine noch unbestätigte Angabe eines einzigen Blattes. Vor und in Kandahar werden die englischen Truppen den Rest des Winters in verhältnißmäßiger Behaglichkeit zubringen können. Das Land ringsum ist fruchtbar und die Eingeborenen liefern für Geld und gute Worte so viel als es erzeugt; an der nöthigen Kost für Menschen, Pferde und Packthiere wird es also nicht fehlen; da überdies die Wege bis zur Grenze frei und die Verbindungen an den gefährdetsten Stellen durch starke Posten gesichert sind, müßte es sonderbar zugehen, wenn nicht auch europäische Leckerbissen und Luxusgegenstände allmählich ihren Weg nach Kandahar finden sollten. Mittlerweile scheinen die Bewohner sich mit ruhiger Ergebenheit in ihr Schicksal zu fügen. Allah hat es so gewollt! Folglich bemühen sie sich nicht weiter für ihren flüchtigen Landesherrn, kümmern sich nicht viel um Das, was in der Hauptstadt des Reiches vorgeht, wojselbst die Ausreiserei fortdauern soll und Jakub Khan wenig Macht zu besitzen scheint, verlegen sich aber dafür desto eifriger auf den Handel mit den Eingedrungenen, der ihnen eine nutzbringendere Wintersaison in Aussicht stellt, als sie seit Menschengedenken besessen, als London und andere europäische Hauptstädte diesmal besitzen mögen. Anziehend ist Kandahar nach den Schilderungen des Standard-Correspondenten gerade nicht und die Stadt sieht nichts weniger als reich aus, gleicht mehr einem durch eine Mauer eingeschlossenen Haufen schmutziger halbverfallener Dörfer als einer wohlhabenden Provinzialhauptstadt. Doch wo gäbe es, mit Ausnahme etwa von Agra, Delhi, Benares oder Jeypore eine unverfälscht indische Stadt, die sich beim ersten Blicke nicht als arm, verkommen und ruinenhaft darstellt! So auch Kandahar. Zu seinen engen, winkligen Gassen, in seinem schmutzigen Bazar und in seinen halbverfallenen, meist aus Lehm gebauten Häusern scheint doch recht viel Wohlstand zu herrschen, und dieser wird in dem Maße mehr an das Tageslicht treten, je besser sich die Einwohner überzeugt haben werden, daß sie in den Engländern gute Käufer ihrer Habseligkeiten, nicht aber gewaltthätige Plünderer in die Wirthschaft bekommen haben. So weit wäre denn der Winterfeldzug für England über alle Erwartung günstig verlaufen, und es ist nur billig, daß der Vor- und Umsicht Derer, die mit der Führung betraut waren, die gebührende Anerkennung gezollt wird. Was hätte es in England nützt für Geschrei gegeben, wenn ein paar Hundert Mann in einen Hinterhalt gefallen, oder Krankheiten erlegen, oder mit genehmen Frostbeulen behaftet zurückgekehrt wären, oder wenn die tapfere Armee auch nur drei Tage lang mit geringerer Kost hätte vorlieb nehmen müssen, als ein englischer Soldat von Rechtswegen beanspruchen zu dürfen glaubt! Da Alles glatt abschmurrte, wie bei einem friedlichen Manöver, findet man nachgerade, daß es gar nicht anders hätte kommen können, und die das Allerjämmerlichste von den Gefahren der Pässe, von der Tapferkeit der Bergstämme, den Schwierigkeiten der Verproviantirung und den Schmerzen des Verhungerns prophezeit hatten, verstehern jetzt, daß sie von Anfang an den Krieg selber für ein Kinderspiel und nur die Friedensverhandlungen nach seinem Abschluß für gefahrdrohend erklärt hätten. Worin aber diese große Gefahr bestehen soll, ist schwer abzusehen. Wofern dem eroberten Lande ein Stück zu viel oder zu wenig aus dem Leibe herausgeschnitten werden sollte, nun, dergleichen ließe sich später berichtigen. Auf keinen Fall ließen sich selbst mit dem besten Willen bei den Friedensverhandlungen so große Thorheiten begehen, daß die neue Gränze eine schlechtere oder die Sicherheit Indiens eine bedrohtere werden sollte als bisher. Mit derartigen Besorgnissen wird die Opposition der Regierung beim Zusammentritt des Parlaments nicht das Allergeringste anhaben können. Ein Kabinet, das mit einem Bündel von Siegesnachrichten vor die Landesvertretung tritt, darf hier zu Lande eben so wie anderwärts eines freundlichen Empfanges gewärtig sein, kann damit manche Blöße decken, die es dem Gegner geboten, kann vertrauensvoller an weitere Arbeiten gehen, die es sonst zaghaft bei Seite gelassen haben würde.

Berlin, den 22. Januar.

Die Frage, ob die sozialdemokratischen Abgeordneten unbehelligt werden in den Reichstag eintreten können, beschäftigt unsere parlamentarischen Kreise lebhaft. Die Mitglieder des Parlaments sind im Besitz ihrer Eisenbahnkarten für die Dauer der Legislaturperiode und acht Tage vor Eröffnung der Session treten die Karten zur Reise hierher in Gültigkeit. Ueberdies reisen die Abgeordneten ausnahmslos unter dem Schutz des Kaisers, denn der Kaiser beruft sie hierher. Sie sind deshalb, wie angenommen wird, für die Dauer der Session den Consequenzen des kleinen Belagerungszustandes entzogen und selbst für den Fall, daß die Polizei sozialdemokratische Abgeordnete verhaften sollte, treten sie in ihre Privilegien als Reichstagsmitglieder ein, denn an die Verhaftung müßte sich sofort ein strafrechtliches Verfahren anschließen und zur Einleitung eines solchen wäre vom preußischen Justizminister erst die Genehmigung des Reichstages nachzusuchen. Wahrscheinlich legt die Polizei den von hier ausgewiesenen Abgeordneten Schwierigkeiten zum Eintritt in den Reichstag nicht in den Weg, schon weil der Eintritt sämmtlicher sozialistischen Mitglieder nicht verhindert werden könnte. Denn beispielsweise müssen die hamburger und die braunschweigischen Abgeordneten unbehelligt bleiben.

Mr. A. Atkinson in Bradford hat nachstehendes Schreiben vom Generalpostmeister des Deutschen Reiches erhalten: „Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang der Kopien der verschiedenen Dokumente anzuzeigen, welche Sie an die britische Regierung, die beiden Häuser des Parlaments und die Direktoren der Eisenbahngesellschaften von Großbritannien und Irland gerichtet haben, um die Aufmerksamkeit jener Behörden auf verschiedene Vorschläge bezüglich der Aenderung einiger bestehenden postalischen Institutionen, hauptsächlich aber auf die Herstellung eines billigen und ausgedehnten inländischen und internationalen Dienstes für die Beförderung von Packeten, durch ein Zusammenwirken der Eisenbahngesellschaften und des Postamts, zu lenken. Indem ich Ihnen für diese Aufmerksamkeit meinen Dank abstatte, erlaube ich mir zu bemerken, daß eine größere Erleichterung der internationalen Packetbeförderung allerdings von großem Vortheil für das Publikum sein würde. Wie sehr ich selbst mich für die Frage interessire, können Sie aus der Thatsache ersehen, daß das deutsche Postamt bei dem im Monat Mai v. J. in Paris abgehaltenen Kongreß ein Projekt bezüglich des Austausches kleinerer Packete zwischen den den Postverein bildenden Ländern in Erwähnung gebracht hat. Ich verbleibe ꝛc. Dr. Stephan."

Parlamentarisches.

[Dotation der Volksschule.] Die aus Mitgliedern der Unterrichts- und der Budgetkommission bestehende Kommission des Abgeordnetenhauses, welcher die auf die Dotation der Volksschule bezüglichen Petitionen und Anträge überwiesen worden sind, verhandelte am 20. d. M. Abends zunächst über die Elementarlehrer-Wittwenpension. Von allen Seiten wurde hervorgehoben, daß das Minimum der nach dem Gesetz von 1869 den Wittwen zu gewährenden Pension von 150 Mark nicht ausreichend sei und daß die Lage der Kassen schon jetzt eine Erhöhung dieses Betrages gestatte. Jedoch wurde zugegeben, daß eine Abänderung des erwähnten Gesetzes in der gegenwärtigen Session nicht mehr auszuführen sei. Die Kommission nahm mit großer Majorität folgende Anträge an: 1. des Abg. Rickert: die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher das im Gesetz von 1869 festgesetzte Pensionsminimum auf 200 ℳ erhöht; 2. des Abg. Richter, demzufolge dieser Gesetzenwurf zugleich die Bestimmung des Gesetzes von 1869 aufheben soll, nach welcher die Antrittsgelder u. s. w. kapitalisirt werden müssen, und demzufolge eine genaue Prüfung der Leistungsfähigkeit der einzelen Wittwenkassen anzustellen ist. Ein Antrag Röckerath, welcher die Provinzialverbände (statt des Staates) zu etwaigen Zuschüssen zu den Kassen verpflichten wollte, wurde abgelehnt, weil man nicht für richtig hielt, die Provinzen, die bisher Zuschüsse für das Schulwesen nicht zu leisten haben, in einem speziellen Falle heranzuziehen. Diese Frage könne nur im Zusammenhange mit der ganzen finanziellen Regelung der Leistungen für die Volksschule erledigt werden. Die Vertreter der Regierung erklärten sich bereit, den angenommenen Anträgen gemäß eine Prüfung der Sache vorzunehmen und wenn irgend möglich den ausgesprochenen Wünschen nachzukommen.

[Coalition der Salinen.] In der Budgetkommission machte am 20. d. M. der Abg. Hammacher auf den geringen Ueberschuß der Saline Schönebeck aufmerksam und empfahl als Mittel zur Abhülfe eine Coalition sämmtlicher Salzproduzenten, um den Preis des Salzes auf der Höhe von etwa 1,20 ℳ zu erhalten, Der Konsument werde von solcher Preiserhöhung gar nicht berührt werden. Darauf gab Oberberghauptmann v. Serlo folgende nicht uninteressante Erklärung zu Protokoll: Ueber die Zweckmäßigkeit, durch Coalitionen zwischen den Produzenten die Verkaufspreise zu steigern, kann man schon aus volkswirthschaftlichen Gründen verschiedener Ansicht sein. Jedenfalls hat die Erfahrung gelehrt, daß da, wo derartige Coalitionen angestrebt worden, das Ziel nicht erreicht wurde, weil der eine Theil sich strikt an die Vereinbarung hielt, während der andere sich nicht gebunden fühlte. So ist bei den beabsichtigten Verständigungsversuchen der Steinkohlengrubenbesitzer in Westphalen sowie bei den sächsischen Salinen gewesen; im letzteren Falle hat man seitens der fiskalischen Salinenverwaltung mit den Privatbesitzern in Fühlung gestanden, hat aber davon Abstand nehmen müssen, weil sich eine wirksame Kontrole nicht ausüben ließ. So wird es überall zu Tage treten, wo nicht ganz bestimmt abgegrenzte Zwecke von einer Minderzahl von Produzenten verfolgt

---

Die Geheimnisse des zweiten Kaiserreichs.

Aus den Erinnerungen eines ehemaligen französischen Sicherheits-Beamten.

I.

Die schwarzen Cabinette und das geheime Correspondenz-Bureau.

(Schluß.)

Waldemar's Schlachtplan gründete sich auf die eigenthümliche Einrichtung der deutschen Zeitungen mit ihren Correspondenzen. Keine großen Anfangsbuchstaben oder bombastische Ueberschriften verkünden (wie bei englischen Blättern) weder die Quelle ihrer fremden Briefe, noch die Natur ihres Inhalts. Oft werden sie nur mit einer kurzen Bemerkung eingeführt, wie z. B. unser B-Correspondent schreibt uns aus Paris, und dann folgt der Artikel. Noch öfter läßt man auch diese kurze Einleitung weg und setzt blos vor den Artikel das Zeichen des Correspondenten wie z. B. ++ Paris, den ....., und dieses Zeichen ist ein Geheimniß zwischen der Redaction und dem Correspondenten. Es giebt Zeitungen in Deutschland, welche, — sei es aus Sparsamkeit, sei es aus Mangel an Fonds, — im Auslande gerne Mitarbeiter als Correspondenten annehmen, die auf Honorar verzichten und angeblich bloß zu ihrem Vergnügen schreiben. Dieser Umstand, welcher dem Gründer des geheimen französischen Correspondenz-Bureaus genau bekannt war, wurde in großartigem Maße zu den Zwecken dieses verwerflichen Instituts benutzt.

Dasselbe wurde unter dem Ministerium Billault, zur Zeit, als Collet-Meygret General-Director der öffentlichen Sicherheit war, gegründet. Das Personal desselben bestand aus Herrn Petit, Divisions-Chef im Preß-Departement, Herrn Albert Maurin, Sections-Chef in demselben Departement, und Alexis von Waldemar, Bureau-Chef des geheimen Correspondenz-Bureaus, auf dem Besoldungs-Etat mit C. A. (Correspondance allemande) bezeichnet. Von diesen 3 Herren hatte der erste tausend, der zweite sechshundert und der dritte vierhundert Franken Besoldung per Monat, und Minister Billault dotirte dieses Bureau mit weitern monatlichen 3000 Franken. Diese Summe von 3000 Franken wäre zur Bestechung von 10 oder einem Dutzend ausländischer Zeitungen oder deren Correspondenten nicht hinlänglich gewesen, daher Herr von Waldemar ein anderes System erfand, wodurch er nicht nur seinen Zweck vollkommen erreichte, sondern auch noch ein profitables Geschäft dabei machte.

Er hatte nämlich irgendwo einen gewissen Carl Schwarz ausgefunden; derselbe war gebürtig aus der kleinen Stadt Kirchheim unter Teck in Württemberg, und wurde durch verschiedene Unglücksfälle auf so unangenehme Weise verfolgt, daß er es vorzog, sein Vaterland zu verlassen und sich in Paris zu verlieren. Dieser Schwarz war in seiner Art ein Original. Er sprach französisch wie ein — Deutscher, und deutsch wie ein — Schwab. Die Abnormität seines Anzuges machte ihn zum Bewunderten aller Bewunderer. Er war hochgewachsen wie eine Tanne und so mager wie eine Binse. Zu selbiger Zeit nagte er am Hungertuche und fristete sein Leben durch Ertheilung von einigen schwäbisch-deutschen Lectionen in einer obscuren Knabenschule im Val de grace, gegen ein Salär von 30 Franken per Monat. Als Alexis von Waldemar dem Meister Schwarz eine monatliche Remuneration von 100 Franken für einige Stunden Arbeit per Tag im C. A.-Bureau anbot, machte letzterer einen Luftsprung vor Entzücken. Die Dienste eines gewissen Perjaud, eines sogenannten „Bohémien littéraire," und eines Journalisten aus Bayern, G. Haller, wurden unter gleichen Bedingungen erworben, so daß die obengenannten Chefs, drei an der Zahl, für Besoldungen ihrer Untergebenen nur 300 Franken und für Miethe des Locals 50 Franken monatlich aus dem ministeriellen Subventions-Beitrag von 3000 Franken zu bezahlen hatten und demnach nach weiterem Abzuge von 50 Franken für „Frais de Bureau" noch das nette Sümmchen von 2800 Franken monatlich zur brüderlichen Vertheilung unter sich überbehielten.

Verbindungen mit auswärtigen Zeitungen wurden schleunigst unter den Privatnamen der 3 correspondirenden Commis angeknüpft. Die Zeitungen, gefördert durch das Versprechen, Briefe ganz gratis oder nur gegen sehr geringes Honorar von „eigenen" Pariser Correspondenten, „welche aus den besten Quellen schöpften" zu erhalten, — gingen in die Falle. Die Correspondenz-Fabrik wurde in folgender Weise betrieben. Von Waldemar oder Herr Maurin schrieben die Briefe unter Inspiration des Ministers zuerst französisch, als Entwurf. Dieselben wurden alsdann in's Deutsche übersetzt und nach ihren Bestimmungsorten abgesendet. Die Leiter der betreffenden Blätter dachten wahrscheinlich am allerwenigsten daran, daß sie von der Regierung Napoleons III. zu ihren eigenen Zwecken ausgebeutet würden. Ihr Fehler bestand eben nur in ihrer Arglosigkeit gegen die scheinbare Uneigennützigkeit der freiwilligen Hrn. Correspondenten, die auf Honorar für ihre Mühe verzichteten.

Es gab auch verschiedene, unabhängige Correspondenten auswärtiger Zeitungen, welche um offiziöse Information im Cabinette des Herrn Collet-Meygret vorstagten und die gelegentlich durch kleine Präsente in Gold angesponnt wurden, in ihren Briefen ein freundliches Wort für die napoleonische Politik mit einlaufen zu lassen. Einer der Hauptzwecke des C. A.-Bureaus war, dem französischen Publikum die Meinung aufzudrängen, daß die kaiserliche Politik von der ausländischen Presse sowohl als auch von einheimischen unpartei̊schen Kritikern gebilligt werde.

Man weihte die Uebersetzer im Preß-Bureau in die Bedeutung der den Artikeln in deutschen Blättern vorgesetzten Correspondenz-Zeichen ein und diese Artikel wurden regelmäßig in's Französische zurück übersetzt und auf den autographirten Rapporten für den Minister des Innern hervorgehoben. Dann wurde den französischen Zeitungen die Pflicht auferlegt, eine Auswahl dieser Artikel in ihren Spalten zu reproduciren, unter Voransendung von einigen einführenden Worten, wie z. B. „Wir lesen in der X. Y.-Zeitung," oder: „Ein zugleich unabhängiger und befriedigender Beweis der Gunst, welche unsere deutschen Nachbarn der jüngsten fremden Politik, der Regierung Sr. kaiserlichen Majestät, zollen, liegt in nachfolgendem merkwürdigen Artikel der .. Zeitung vom 15. dieses Monats, dessen Uebersetzung wir hier folgen lassen: ....."

Das geheime C. A.-Bureau in der Rue de Lille konnte nicht prahlen mit glänzenden Besoldungen oder herrlicher innerer Ausstattung. Da kein Fremder Zutritt erhielt, so war für Aufwand keine Nothwendigkeit vorhanden, ein Vortheil, welcher von den Herren Maurin und von Waldemar sehr geschätzt wurde, da dieselben allen Ausgaben-Ueberschuß für höchst tadelnswerth hielten, denn, wie schon gesagt, theilten sie sich in den Rest, der von den 3000 Franks Subvention nach Abzug von etwa 4- bis 500 Franks Ausgaben übrig blieb, ohne das, was an den Fingern des Herrn Petit, welcher als Finanz-Kanal zwischen Ministerium und C. A.-Bureau behuf's Bewahrung des Geheimnisses vor Laien diente, hängen blieb.

Diese Männer jedoch genossen nicht lange ihre fetten Besoldungen. Albert Maurin, der Sections-Chef, ein Republikaner in seiner Seele und nur ein Bonapartist in seiner Tasche, setzte es sich eines schönen Tags in den Kopf, in einer Provinzial-Stadt, wo, wie er dachte, ihn Niemand ausfinden würde, eine Broschüre, natürlich unter einem falschen Namen, gegen das kaiserliche Regiment herauszugeben. Diese Broschüre wurde fleißig gekauft, war aber außerdem auch das Mittel, ihren Autor selbst zu stürzen, welcher, zu eitel, sein Geheimniß für sich zu behalten, dasselbe einem Freunde anvertraute; dieser verrieth es feinerseits einem der Emissäre des Polizei-Präfekten Piétri, was den plötzlichen und unfreiwilligen Rücktritt des Sections-Chefs und Mit-Vorstehers des C. A.-Bureaus in's Privatleben zur Folge hatte, — wenn nämlich das Leben eines Mannes, der die strengsten Befehle hat, wöchentlich der Polizei über sein Thun und Lassen Bericht zu erstatten, ein Privatleben genannt werden kann.

Was Alexis von Waldemar betrifft, so war er ein viel zu energischer Herr, um sich mit der trivialen Pflicht, die Elaborate des Herrn Schwarz und Consorten zu inspiciren und die deutsche Presse zu naßführen, zu begnügen. Nachdem er die Bekanntschaft eines Herrn Debacque, eines Banquiers in Paris, gemacht hatte, kultivirte er dessen Freundschaft in solcher Weise, daß es ihm gelang, von demselben ein Darlehen von 30000 Francs gegen seine (Waldemar's) Sola-Wechsel als einzige Garantie zu erhalten. So mit Fonds versehen, miethete der unternehmende Russe eine Reihe prächtiger Zimmer in einem palastähnlichen Hause der Rue de Marenge, wo er ein Correspondenz- und Annoncen-Bureau „sur une vaste échelle," wie er ankündigte, etablirte, trat in Beziehungen zu vielen fremden Zeitschriften und Journalen und entsandte mehrere Reisende in alle Richtungen Europas, um „Ordres" aufzunehmen. Da das Geschäft in der Rue de Lille nach streng bonapartistischen Grundsätzen geführt wurde, dachte Waldemar wahrscheinlich das Gleichgewicht einigermaßen herzustellen, wenn er mit seinem neuen Geschäfte revolutionäre und republicanische Propaganda machte, und unterhielt so sub rosa eine skandalöse anti-imperialistische Correspondenz. Aber der „mouchards" gab es in Hülle und Fülle in jenen blühenden Tagen zu Paris, und eines Morgens packte ihn die „rousse" (geheime Polizei) beim Kragen, schloß sein schönes Etablissement und führte ihn nach der nächsten Grenze, Herrn Debacque sich, so gut er es vermochte, dem Selbsttreste mit den Geistern seiner verschwundenen Tausende überlassend.

Albert Maurin wurde als Chef des C. A.-Bureaus durch Eduard Gourdon ersetzt. Dieser war stets nach der neuesten Mode gekleidet, seine ambrosischen Locken waren stets sorgfältig gekräuselt, gebürstet und reichlich pomadisirt, zahlreiche Ringe schmückten seine Finger und seine männliche Brust glänzte von goldenen Ketten und brillantenen Borsteck-Nadeln, — ein wandernder Bijouterie-Laden. Sein graziöser Mund lächelte beständig, wahrscheinlich weil er immer daran denken mußte, wie viel Glückspilze er hatte, in ein solch niedliches und bequemes Nest gelegt zu werden, als Vorsteher des C. A.-Bureau's mit einem Salär von 1200 Franken per Monat und einem Löwen-Antheile an der Subvention von 3000 Franken. Da Gourdon mit der Leitung des geheimen Deutschen Correspondenz-Bureaus betraut worden war, so hätte man vermuthen können, daß er unter anderen Eigenschaften eine Kenntniß der deutschen Sprache besäße. Keine Spur davon! er verstand nicht ein Wort deutsch, und seine Kenntniß von Deutschland ging nicht über eine oberflächliche Idee, daß ein Theil der Erde jenseits des Rheins, welcher nicht zu Preußen gehörte, irgend wie Oesterreich angehören müsse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0005

werden. Die Staatsregierung wird die genau formulirten Anträge der Privatfahlnen abzuwarten und alsdann in eine Prüfung derselben einzutreten haben, sie wird aber vorab nicht erklären können daß sie eine Coalition im Sinne des Herrn Referenten will.

Etat des Reichsheeres.

Nunmehr liegt auch der Etat für die Verwaltung des Reichsheeres pro 1879—80 vor, ein Schriftstück, welches mit allen Anlagen 112 Druckbogen umfaßt. Die Eintheilung ist die herkömmliche. Die Etats für Preußen und die in die preußische Verwaltung übernommenen Kontingente anderer Bundesstaaten sind getrennt von denjenigen Sachsens und Württembergs. Für Preußen sind die Einnahmen veranschlagt auf 4 536 766 ℳ, die fortdauernden Ausgaben betragen 249 843 728 ℳ und zwar 443 114 ℳ mehr als im Vorjahre. Diese Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen: Kriegsministerium 1 688 800 ℳ, Militärkassenwesen 227 488 ℳ, Militärintendanturen 1 416 677 ℳ, Militärgerichtlichkeit 574 267 ℳ, Militärjustizverwaltung 506 247 ℳ, höhere Truppenbefehlshaber 2 214 420 ℳ, Gouverneure, Kommandanten und Platzmajore 620 400 ℳ, Adjutanturoffiziere und Offiziere in besonderen Stellungen 851 412 ℳ, Generalstab und Landesvermessungswesen 2 216 291 ℳ, Ingenieurcorps 1 421 292 ℳ, Geldverpflegung der Truppen 80 680 633 ℳ, Naturalverpflegung 64 857 054 ℳ, Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 18 466 113 ℳ, Garnisonverwaltungs- und Servicewesen 28 613 927 ℳ, Wohnungsgeldzuschüsse 6 208 625 ℳ, Militärmedizinalwesen 5 272 058 ℳ, Verwaltung der Traindepots und Installationen der Feldgeräthe 422 040 ℳ, Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften 2 311 926 ℳ, Ankauf der Remontepferde 4 654 333 ℳ, Verwaltung der Remontedepots 1 446 150 ℳ, Reisekosten und Tagegelder, Vorspann- und Transportkosten 4 340 287 ℳ, Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesen 4 304 023 ℳ, Militär-Gefängnißwesen 816 077 ℳ, Artillerie- und Waffenwesen 11 254 640 ℳ, technische Institute der Artillerie 532 024 ℳ, Bau und Unterhaltung der Festungen 2 639 148 ℳ, Unterstützungen für aktive Militärs und Beamte, für welche keine besonderen Unterstützungsfonds bestehen, 70 800 ℳ, Invaliden-Institute 505 571 ℳ, Zuschuß zur Militär-Wittwenkasse 620 500 ℳ, verschiedene Ausgaben 90 225 ℳ. Die einmaligen Ausgaben, welche meist zu Neubauten und zur Erwerbung von Grundstücken für Uebungsplätze bestimmt sind, belaufen sich auf 6 491 814 ℳ, gegen 7 572 806 ℳ im Vorjahre und im Ganzen um 1 080 992 ℳ weniger als in demselben Jahre. Hierbei fungirt ein Posten von 181 000 ℳ zur Gewährung von Zulagen an die Unteroffiziere der Besatzungstruppen in Elsaß-Lothringen, welcher auch schon im vorigen Jahre in Ansatz gekommen war. Zur Vervollständigung des Kriegsfartenmaterials sind 75 000 ℳ gefordert. Die gesammte Vervollständigung wird einen Zeitraum von 7 Jahren in Anspruch nehmen.

Von der deutschen Marine.

Der Effectivbestand der deutschen Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge ist nach der eben von der kaiserlichen Admiralität herausgegebenen Rang-, Quartier- und Anciennetätsliste folgender: An Schlachtschiffen: 8 Panzerfregatten (denen übrigens der „Große Kurfürst" noch beigezählt ist); an Kreuzern: 4 Panzerkorvetten, 10 gedeckte Korvetten, 5 Glattdeckskorvetten, 2 Kanonenböte der Albatroß-Klasse und 7 Kanonenböte erster Klasse. An Küstenvertheidigungsfahrzeugen: 1 Panzerschiff (Arminius), 9 Panzerkanonenböte, 7 Torpedoböte, 4 Kanonenböte 2. Klasse. Zum Avisodienst sind 7 Fahrzeuge bestimmt. Torpedofahrzeuge sind 2 vorhanden. Als Schulschiffe sind genannt: 2 Linienschiffe, 1 Segelfregatte, 2 gedeckte Korvetten, 2 Glattdeckskorvetten, 3 Segelbriggs. Zum Hafendienst sind bestimmt: 8 Dampfer, 3 Kasernenschiffe, 6 Lootsenfahrzeuge und Feuerschiffe.

— In den Entwurf des Etats der Marine-Verwaltung pro 1879/80 sind zur Bestreitung der Kosten der Hebung und Heimschaffung der verunglückten Panzerfregatte „Großer Kurfürst" ausgeworfen 1 000 000 Mark. Den Erläuterungen über diesen Posten entnehmen wir Folgendes:

„Wegen Hebung der verunglückten Panzerfregatte „Großer Kurfürst" ist mit einem in London wohnhaften Unternehmer Kontrakt geschlossen worden. Durch den Kontrakt, dessen Gültigkeit Ende Juli 1879 abläuft, wenn die Hebung bis dahin nicht beendigt ist, ist dem Unternehmer, welcher ohne alle Unterstützung der Marineverwaltung und lediglich auf eigene Kosten zu arbeiten hat, eine Entschädigung von 45 000 Pfd. Sterl., falls Thürme des Schiffes und Geschütze mit gehoben werden, andernfalls nur von 40 000 Pfd. Sterl. zugesprochen worden, es müßte sich denn die Marineverwaltung mit Rücksicht auf den Zustand, in welchem das gehobene Schiff sich befindet, für den Verkauf desselben entscheiden, in welchem Falle der Unternehmer die Hälfte des Reinerlöses erhalten soll. In dem Entschädigungsbetrage ist das Bergelohn für die einzelnen im, am und beim Wrack befindlichen Gegenstände mit enthalten. Im Falle des Mißlingens der Hebung des Schiffskörpers hat der Unternehmer keinerlei Entschädigungsansprüche, doch soll ihm für die von ihm herausgeschafften einzelnen Werthobjekte die Hälfte des Verkaufserlöses bezw. ihres durch Sachverständige ermittelten Werthes als Bergelohn gezahlt werden. Zur Bezahlung des Unternehmens, wenn die Hebung gelingt, sowie zur Heimschaffung des Wracks werden hiernach zusammen etwa 1 000 000 Mark erforderlich sein."

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊕ Die Frechheit der „armen Reisenden" geht manchmal etwas stark in's Weite. Besucht da am Dienstag in Merseburg ein solcher Strolch einen ältern, von schwerer Krankheit reconvalescenten Herrn in seiner Arbeitsstube Nachmittags um 3 Uhr und verlangt warmes Mittagsbrod. Da seinem Verlangen aus verschiedenen Gründen nicht entsprochen werden konnte, wollte der Eindringling thätlich werden, ein vorübergehender, robuster Gerber rettete den alten Herrn vor Mißhandlungen und beförderte den Strolch unter Ertheilung eines tüchtigen Denkzettels an die Luft.

†* Der mit den Delitzscher Wochenmärkten verbundene Schweinemarkt gestaltet sich seit einiger Zeit recht lebhaft. An den letzten Tagen waren gegen 300 Stück Ferkel zum Verkauf gebracht. Preise: 9—11 ℳ für kleinere, 15—18 ℳ für größere Thiere.

†* Im Dorfe Löberitz (Kreis Bitterfeld) feierte das Fleischermeister Brauer'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit unter zahlreicher Betheiligung seitens der Gemeinde-Mitglieder. Archidiaconus Rapmund aus Zörbig segnete das greise Jubelpaar ein.

†* Am 20. d. Mts. Abends zwischen 6 und 7 Uhr brannte die Anfiedelung des Einwohners Wachtel im Schraden, einem sumpfigen, beholzten Landstriche im östlichsten Zipfel des Kreises Liebenwerda, der nur isolirt liegende Wohnungen aufweist, nieder. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist unbekannt.

† In Neustadt unterm Hohenstein (bei Nordhausen) sind am 14. d. zwei Kinder, ein Junge von 5 und ein Mädchen von 2 Jahren, welche in Abwesenheit ihrer Eltern (der Vater dient auf der Domaine im Ort als Ackerknecht, die Mutter war in Geschäften nach Nordhausen gegangen) mit Streichhölzchen gespielt und dadurch das Bett angezündet hatten, erstickt.

† In Stendal hat der Genuß trichinenhaltigen Fleisches nun schon das dritte Opfer gefordert; auch der Tischlergesell Schulz, welcher von seinem ebenfalls der Trichinosis erlegenen Onkel zum Wurstessen eingeladen war, ist am 16. d. gestorben.

† Der Mechanikus Friedrich Sohl in Wanzleben, welcher durch seine Erfindung eines Wagens mit endlosem Schienengleise bekannt geworden ist, hat jetzt einen Wendeschemel construirt, vermöge dessen man mit jedem Wagen in ganz engen Straßen ohne einen Bogen zu machen umwenden kann. Das Magdeburger Train-Bataillon hat bei ihm 3 Wagen zur Anbringung dieses Wendeschemels in Arbeit gegeben.

† Seit dem 1. Jan. d. J. ist die Kohlenbahn Bienderf-Gerlebogk (Anhalt) zur Secundärbahn umgewandelt worden, deren hauptsächlichste Merkmale darin bestehen, daß die sonst vorschriftsmäßige Fahrzeit nicht innegehalten zu werden braucht und die Wärterhäuser beseitigt werden, wodurch der Personal-Aufwand für die betr. Bahnwärter demnach erspart wird.

Rinderpest.

♂ Wittenberg, den 21. Januar. Leider kann die Rinderpest in unserem Nachbarkreise Schweinitz noch immer nicht für erloschen erklärt werden, ja es sind in den letzten Tagen sogar neue Erkrankungsfälle dieser schrecklichen Seuche amtlich festgestellt worden; denn soben erhält das hiesige „Kr.-Bl. aus Herzberg folgende Zuschrift:

„Von der betreffenden Sachverständigen-Kommission sind am Sonntag neue Fälle nicht nur in Hartmannsdorf, sondern auch im Dorfe Neuerstedt — unweit Stolzenhain und Hartmannsdorf — amtlich konstatirt worden. In Neuerstedt sind am genannten Tage 11 Stück Rindvieh getödtet worden. Zur Durchführung der getroffenen Sicherheitsmaßregeln wird eine neue Militärverstärkung erwartet. Der Kreis-Deputirte, Herr Baron v. Palombini zu Grochwitz, ist von der königlichen Regierung zu Merseburg mit Ausführung der Maßregeln wegen Unterdrückung der Rinderpest beauftragt, und hat selbiger angeordnet, daß im Umkreise von 20 km von Stolzenhain und Hartmannsdorf Tanzmusiken und größere Versammlungen nicht abgehalten werden dürfen. Selbst auf die Stadt Herzberg findet Vorsehendes Anwendung.

Aus sicherster Quelle erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Seit zwei Wochen waren neue Erkrankungsfälle von Rindvieh an der Pest nicht vorgekommen, als plötzlich am 18. d. M. im Gehöft des Handelsmannes Weit zu Hartmannsdorf sich die Krankheit von Neuem zeigte, so daß dessen beide Kühe sofort getödtet werden mußten. An demselben Tage trat auch die Meldung ein, daß bei dem Gärtner Krahlisch zu Neuerstadt, in dessen Gehöft in den Abendstunden des 4. huj. eine vom Gutshofe zu Hartmannsdorf entlaufene Kuh, welche dort behufs thierärztlicher Untersuchung vorgeführt war, wieder eingefangen worden, ein Ochse erkrankt sei. Bei der am 19. d. M. von der Sachverständigen-Kommission vorgenommenen genauen Untersuchung des Rindviehstandes im Krahlisch'schen Gehöft wurde derselbe für vollständig von der Pest ergriffen befunden und daher die Tödtung des sämmtlichen Rindviehs des Krahlisch, 11 Stück, sowie 1 Ziegenbockes angeordnet und sofort ausgeführt. Für den Ort Neuerstadt ist die relative Ortssperre angeordnet und zum Orts-Commissar der Gutsbesitzer Friedrich August Müller daselbst bestellt worden.

— In Roßlau an der Elbe darf in Folge einer Bekanntmachung der herzoglich-anhaltinischen Regierung in Betreff der Rinderpest der auf den 18. d. Mts. fallende Viehmarkt nicht abgehalten werden; dagegen ist der Krammarkt gestattet.

Halle, den 23. Januar.

Der hiesige Verein selbstständiger Gärtner erläßt eine Bekanntmachung (siehe Inseratentheil dieser Beilage), um Gärtnern Gelegenheit zu geben, ohne Vermittelung der mehr oder weniger kostspieligen Vermiethungsbureaux ꝛc. passende Stellen zu finden. Reflectanten haben sich an Herrn G. Menges, Kunst- und Handelsgärtner hierselbst, zu wenden.

Börsenberichte.

Magdeburger Börse, d. 22 Januar. Amsterdam kurze Sicht 168,85 Gd. do. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 80,90 Gd. London 8 Tage 20,43,5 Bf. do. 3 Monat —. Consolid. Anleihe 4½% 104,85 Bf. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 95,30 Bf. Reichs-Anleihe 4% —. Dampfschiff.-Stamm-Actien 4% 112,25 bz. do. Prioritäts-Actien 5% 102,00 Gd. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien 4% 123,00 Bf. Magdeb-Halberst. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B. 3½% 77,25 Bf. Magdeb-Halberst. Stamm-Priorit.-Actien Lit. C. 5% 104,50 Bf. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. pr. 1851 4% 93,00 Gd. Magdeburg-Halberstädter 4½% Oblig. 1. Emiss. 4½% 101,00 Bf. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. 2. Emiss. 4½% 100,25 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. 3. Emiss. 4½% 99,50 Gd. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4½% 101,75 Bf. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4% 91,00 bz. u. Gd. Magdeb.-Wittenberger Stamm-Actien 3% 77,25 Bf. Magdeb-Wittenb Priorit.-Actien 4½% 100,25 Bf. Hannov.-Altend. Prioritäts-Oblig. 3. Emiss. 4½% 98,40 Bf. Magdeb. Stadt-Oblig. 4½% 102,00 Gd. Magdeburger Allgem. Vers.-Actien 285,00 Gd. Magdeb. Feuervers.-Actien 1845,00 bz. Magdeb. Hagelvers.-Actien 287,00 Bf Magdeb. Lebensvers.-Actien 270,00 Gd. Magdeburger Rückvers.-Actien 430,00 Gd. Magdeburger Wasser-Assecur.-Actien —. Magdeburger Allgemeine Gas-Actien 4% 97,00 Gd. Magdeb. Bankverein-Actien 4% 84,50 Gd. Magdeb. Privatbank-Actien 4% 106,50 Gd. Magdeburger Baubank-Actien 4% 64,50 Gd. Magdeb. Bergwerks-Actien 4% —. Magdeburger Bergwerks-Stamm-Priorit.-Actien 4% —. Magdeb. Sprit-Actien 4% —. Magdeburger Theater-Actien 3½% 68,00 Gd. Magdeburger Bade- und W.-A.-Actien 4% 72,00 Gd. Neust. A.-Brauerei-Actien 4% 127,25 Bf. Beuchel & Co.-Actien 4% —. Carol. conf. Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik Buckau-Actien 4% 156,00 Bf. i. D. Dessauer Gas-Actien alte Actien 4% —. do. junge Actien 4% — Eisengießerei Atenburg-Actien 4% —. Marie, conf. Bergwerks-Actien 4% 61,50 Gd. Südenburger Maschinenfabrik Actien 4% 107,00 Bf. Sped.-Comt. Frische-Actien 4% —. Magdeb Straßenbau-Actien 4% 106,00 bz. u. Gd.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins
in Halle a/S.

Halle, den 23. Januar 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo matt, namentlich geringere Sorten, Preise für geringere Qualitäten 150—160 Mk., mittlere 168—170 Mk., feinere 177—181 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo still, 135—136 Mk.

Gerste 1000 Kilo in sehr matter Haltung, namentlich in den geringeren Qualitäten, geringe Landgerste 144—150 Mk., bessere 156—170 Mk., feinste Chevalier 180—200 Mk. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo 13½—14 Mk.

Hafer 1000 Kilo 125—136 Mk., feinste Sorten über Notiz.

Hülsenfrüchte Linsen 8—9½ Mk. p. 50 Kilo.

Bohnen 8—9 Mk. p. 50 Kilo.

Victoria-Erbsen 170—190 Mk. nach Qualität.

Mais 1000 Kilo Donau-, neue trockene Waare 130 Mk., amerikan. 125—130 Mk.

Kümmel 50 Kilo 30—31 Mk.

Lupinen 1000 Kilo 100—105 Mk.

Kleesaaten 50 Kilo rothe 32—40 Mk., weiße 35—50 Mk., schwedische 40—50 Mk.

Oelsaaten 1000 Kilo Raps 255—260 Mk.

Stärke 50 Kilo 20½—21 Mk. bez.

Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco unverändert, Kartoffel- 52½ Mk., Rüben- ohne Angebot.

Rüböl 50 Kilo 28½ Mk. gefordert.

Malzkeime 50 Kilo fremde 4½ Mk., hiesige 5½ Mk.

Futtermehl 50 Kilo 6½—6¾ Mk.

Kleie, Roggen- 4⅕—5 Mk., Weizenschaalen 4 Mk., Weizengrieskleie 4⅕—5 Mk.

Oelkuchen 50 Kilo 7⅕—7 3/10 Mk.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 23. Januar 1879.

Die Stimmung für alle Artikel war heute recht träge und fand besonders Gerste in gewöhnlicher Waare wenig Beachtung.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 174—180 Mk., geringere Sorten 162—174 Mk.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 135—138 Mk.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 132—138 Mk., bessere 141—144 Mk., feine und Chevaliergerste 150—180 Mk., fehlerhafte Sorten unter Notiz.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 78—90 Mk.

Mais p. 1000 Kilo Donau netto 128—130 Mk., amerikan. nicht angeboten.

Victoria-Erbsen 192—204 Mk. p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto.

Lupinen p. 1000 Kilo netto 108 Mk.

Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend den 25. Januar c. Vormittag 11½ Uhr versteigere ich für fremde Rechnung im Gasthofe **„Zum rothen Roß", Leipzigerstraße 74:** 1 Pferd, Grauschimmelwallach, 6 Jahr alt, gesund, nebst Geschirr u. elegantem Schlitten.

W. Elste, Auct.-Commissar.

Eine **Landwirthschafterin** im 40zigsten Jahren, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich erfahren und der Wirthschaft großer Güter zur größten Zufriedenheit selbstständig vorgestanden, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, zum 1. April selbstständige Stellung. Offerten unter **E. N. 951.** befördert die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler**, Magdeburg.

Eine Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör am 1. April zu vermiethen alter Markt Nr. 6.

Holz-Auction!

Auf Rittergut **Dieskau**, an dortiger Mühle, sollen **Montag** den **27.** Januar **Vorm. 10 Uhr** circa **300** Haufen Eschen-, Ellern- und Pappelstangen u. Reisholz, nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden.

Für ein **sehr solides** u. **rentables Fabrikgeschäft** wird in Folge Ausscheidens eines Associés ein **stiller Theilhaber** mit einer **Einlage von 12—15,000 ℳ gesucht**, für welche entsprechende Sicherheit geboten und eine Verzinsung von **10% garantirt** wird. Offerten **sub M. 440** an Herren **J. Barck & Co.** in **Halle a. d. S.** erbeten.

Ein noch gangbares Arbeitspferd (Rothschimmel, Ardenner), in schweren Zug passend, eine hochtragende Kuh (Holländer) stehen wegen Nachzucht zum Verkauf bei **Becker** in Ober-Teutschenthal.

Gärtner
werden unentgeltlich nachgewiesen durch den **Verein** selbstständiger Gärtner zu Halle, i. A.: **G. Menges**, Kunst- u. Handelsgärtner.

Für ein größeres Getreidegeschäft wird per 1. April ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling gesucht. Gef. Offerten sub W. S. 130 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a. d. S. erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen, 19 Jahr alt, welches sich bereits einige Zeit auf einem Gute zur Erlernung der Wirthschaft befand, durch Kränklichkeit der Mutter aber gezwungen war, längere Zeit ins elterliche Haus zurückzukehren, sucht per 1. April er. gleiche Stelle. Off. mit Angabe der Bedingungen sub A. Z. 1001. postlagernd Erfurt erbeten.

Neue Sardinen à l'huile, Fliessend fetten Rheinlachs, Frisch geräuch. Elblachs, Geräucherten Aal, Geräucherte Lachsheringe, Frischen Schellfisch offerirt
B. Falcke,
66. Leipzigerstraße 66.

Sparge Braunschweiger u. alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte empfehlen in bester Waare Bosse & Co. Braunschweig.
Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Ein fast noch neuer herrschaftlicher **Schlitten** mit oder ohne Geläute zu verkaufen
Lindenstraße 20.

Ein Damen-Schraubenschlittschuh auf dem Wege von den Ziegelwiesen bis zum Weidenplan verloren. Abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Stadt-Theater.

Freitag den 24. Januar.
10. Vorstellung im IV. Abonnement.
Neu! Zum 1sten Male: **Neu!**
Die Comödie auf der Hochschule,
historisches Lustspiel in 4 Acten von Helbig.
Sonnabend: **Doctor Klaus!**

Bruckdorf.
Sonntag d. 26. Januar
Masken-Ball
der Gesellschaft Brüderclub,
wozu ergebenst einladet
der Vorstand.
Masken sind im Lokale zu haben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurde uns ein Junge geboren.
Th. Stade und Frau.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 20 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 24. Januar 1879.

Telegraphische Depeschen.

Pesth, d. 22. Januar. In dem Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses kam heute das Budget zur Berathung. Der Finanzminister theilte hierbei mit, daß er den Bericht über die schwebende Schuld und über die Abwickelung der Rente, sowie den Gesetzentwurf über die neueste Anleihe dem Abgeordnetenhause am nächsten Freitag oder Sonnabend vorlegen werde. Zugleich gab der Minister bereits die Hauptziffern des Berichtes bekannt. Danach war die Regierung ermächtigt, **260** Gulden Rente zu emittiren. Hiervon waren **28** Millionen zur Einlösung von Schatzbonds zweiter Emission zu verwenden. Von den übrigen **232** Millionen wurden bis Ende **1878 211** Millionen verkauft und stehen somit noch **21** Millionen dem Staatsschatze zur Verfügung. Die schwebende Schuld beträgt **4** Millionen und einige hunderttausend Gulden in Gold. Uneingelöst bleiben noch **182 000** Pfd. Sterling Schatzbonds, welche zur Einlösung nicht präsentirt wurden. Der Staat erleidet hierdurch keinen Schaden, da die Verzinsung dieser Summe eingestellt worden ist.

Rom, d. 22. Januar. Senat. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Interpellation Vitelleschi's über die auswärtige Politik erklärte der Ministerpräsident Depretis, daß die Regierung dem italienischen Gesandten in Konstantinopel empfehlen werde, das Organisationswerk für Ostrumelien möglichst zu beschleunigen. Was die Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens und Rumäniens anlange, so sei dieselbe abhängig von der Annahme des Prinzips der religiösen Freiheit in beiden Staaten. In Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten werde die Regierung bestrebt sein, die Interessen der Gläubiger der Türkei zu wahren. In Bezug auf Tunis sei er, der Ministerpräsident, der Ansicht, daß es im Interesse Italiens liege, daß in Rücksicht auf die dortige Regentschaft keine radikale Aenderung eintrete. Bezüglich der egyptischen Frage könne sich die Regierung nur mit Reserve aussprechen, weil die betreffenden Verhandlungen noch in der Schwebe seien. Die Regierung werde über die loyale Ausführung aller Bestimmungen des Berliner Vertrages wachen. — Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten schloß sich der Interpellant der von Montezemolo beantragten Tagesordnung, welche der Ministerpräsident acceptirt hatte, an. Dieselbe wurde sodann von dem Hause angenommen.

Petersburg, d. 22. Januar. Der „Golos" erfährt, daß vom Generalgouverneur Ostsibiriens, General Fredericks, eine Meldung über die Expedition Nordenskjölds hier eingegangen sei. Danach sei der Dampfer „Vega" etwa **40** Meilen von dem Ost-Kap vom Eise eingeschlossen worden. Die Behörden von Irkutsk seien angewiesen worden, die gefährliche Lage des Dampfers den Eingeborenen sofort anzuzeigen und letztere aufzufordern, der Expedition Hilfe zu leisten. Gleichzeitig sei eine besondere Expedition organisirt worden, welche versuchen solle, den Dampfer „Vega" auf dem Eiswege mit Rennthieren oder Hunden zu erreichen. Man befürchte indeß, daß die Hilfe zu spät kommen würde. Ein Schiff der im Stillen Ocean befindlichen Flotille solle demnächst nach der Behringstraße abgehen, um zu versuchen, die „Vega" von dem Eise frei zu machen, oder die Mannschaft zu retten.

London, d. 22. Januar. Der Kabinetsrath ist für morgen einberufen worden.

Finanzminister Hobrecht über die Quotisirung der Steuern.

Wir haben bereits in der gestrigen zweiten Beilage die Aeußerungen des Finanzministers Hobrecht in der Budgetkommission über die Quotisirung der Klassen- und Einkommensteuer mitgetheilt. Ueber die Vorgänge in dieser Kommissionssitzung liegen nun noch folgende Einzelheiten vor: Der Finanzminister Hobrecht und eine große Zahl von Regierungskommissaren waren anwesend. Nach einer einleitenden Diskussion über die vorliegenden Anträge der Abgg. v. Benda und Rickert ersuchte der letztere Abgeordnete den Herrn Finanzminister, über die Stellung der Staatsregierung zu den die Quotisirung der Klassen- und Einkommensteuer betreffenden Anträgen einen näheren Aufschluß zu geben. Der Herr Finanzminister gab eine längere Erklärung, deren wesentlicher Gehalt etwa folgender war: Auch er habe ebenso wie die Antragsteller den dringenden Wunsch, es möchte in Preußen zwischen den gesetzgebenden Faktoren eine Vereinbarung getroffen werden, welche für die Reichsfinanzreform die Wege ebene. Die in den Anträgen v. Benda und Rickert vorgeschlagene Form halte er jedoch nicht für die zutreffende. Man werde gut thun, die Regelung für jetzt auf Das, was das Bedürfniß erheische, zu beschränken. Auch eine Zusage der Staatsregierung, künftig eine Vorlage zu machen, wie sie die Antragsteller wünschten, würde vielleicht nicht als ausreichend erachtet werden. Er sei der Meinung, daß die Angelegenheit auf folgender Grundlage zu regeln sein werde: Zu bestimmen, daß, insoweit die Matrikularbeiträge vermindert oder dem preußischen Staate vom Reiche Mehreinnahmen überwiesen werden, ein entsprechender Betrag von Klassen- und Einkommensteuer für das betreffende Jahr erlassen würde, wenn nicht eine Vereinbarung über eine anderweitige Verwendung oder über die Ueberweisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände getroffen werde. Würde das Abgeordnetenhaus eine Resolution etwa dieses Inhalts annehmen, so würde er (der Finanzminister) persönlich dafür eintreten, daß dazu die Zustimmung der Staatsregierung erfolge — Das Entgegenkommende in diesen Aeußerungen ist nicht zu verkennen, und die nationalliberale Partei hat hiermit materiell Das erreicht, was sie von vornherein als die nothwendige constitutionelle Vorbedingung für die Abschaffung der Matricularbeiträge resp. die Einführung neuer indirecten Steuern im Reiche aufgestellt hat. Es ist nöthig, daß dieselbe namens des Staatsministeriums im Plenum des Hauses bindend wiederholt und einer dasselbe ausdrückenden Resolution des Hauses die Zustimmung der Regierung zu Theil wird. Ebenso ist es nöthig, daß auch das Herrenhaus sich in bindender Weise mit dieser Abmachung einverstanden erklärt. Geschieht dies, so dürften die Quotisirungsanträge Rickert und v. Benda zurückgezogen werden und der Steuerreform im Reichstage in constitutioneller Hinsicht nichts mehr im Wege stehn.

Die nationalliberale Fraktion hätte somit durch unbeirrtes Festhalten an ihren durch die Sachlage sich ergebenden nothwendigen Forderungen constitutioneller Bürgschaften Das erreicht, was im Interesse der preußischen Finanzen wie der verfassungsmäßig gewährleisteten Budgetrechte sich als nothwendig herausstellte.

Hervorzuheben dürfte noch sein, daß von allen Seiten als selbstverständlich betont wurde, daß eine Vereinbarung in Preußen in keiner Weise der Reichsgesetzgebung vorgreifen solle, weder in Bezug auf die Finanzreform selbst, noch in Bezug auf die Sicherstellung der Rechte des Reichstags.

Berlin, den 22. Januar.

In Mecklenburg rüstet man sich bereits auf den Empfang, der dem Erbgroßherzog, wenn er mit seiner jungen russischen Gattin heimkehrt, bereitet werden soll. Auf Wunsch des Großherzogs reiste dieser Tage der Schweriner Superintendent Bard nach St. Petersburg, um die Trauung des Erbgroßherzogs mit der Großfürstin Anastasia seitens der lutherischen Kirche zu vollziehen. In Ludwigslust wird dem erbgroßherzoglichen Paare ein Fackelzug gebracht werden. Das Souper findet in der „Villa Gustava" bei Herzog Wilhelm statt. Nach demselben nimmt das hohe Paar die Illumination bei einer Rundfahrt durch die Stadt in Augenschein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe zu Schwerin, wo das erbgroßherzogliche Paar um **2** Uhr Nachmittags wahrscheinlich am **2.** Februar eintrifft, findet militärischer Empfang statt. Von dort bewegt sich darauf der Zug durch die festlich geschmückte Stadt nach dem großherzoglichen Residenzschloß. Auf dem Marktplatz wird eine Ehrenpforte errichtet, durch welche der Festzug sich bewegt. Die Gewerkschaften und Corporationen der Stadt bilden Spalier in den Straßen. Abends findet Festvorstellung im Theater statt und nach Schluß derselben wird dem jungen Paare ein solenner Fackelzug dargebracht.

Der Umfang des Reichsgerichts, das am **1.** October d. J. in Leipzig ins Leben tritt, läßt sich jetzt aus dem eben fertig gestellten Etat für die Reichsjustizverwaltung mit Sicherheit erkennen. Die betreffenden Summen werden natürlich nur für ein Halbjahr (vom **1.** October **1879** bis **1.** April **1880**) gefordert. Das Reichsgericht erhält einen Präsidenten, **7** Senatspräsidenten, **1** Ober-Reichsanwalt, **3** Reichsanwälte, **60** Räthe, **1** Bureauvorsteher, **11** Subalternbeamte **1.** Klasse, **15** Kanzleisekretäre, **1** Botenmeister, **1** Kastellan, **10** Boten, **1** Hausdiener, **1** Portier. Die persönlichen und sächlichen Ausgaben betragen **538 854** Mark, wovon indeß **183 826** Mark für das Reichs-Oberhandelsgericht abgehen. An einmaligen Ausgaben wird beansprucht für die Dienstwohnung des Präsidenten **70 000** Mark, Vergütung für die von der Stadt Leipzig zu bewirkende bauliche Einrichtung des Reichsgerichts zweite Rate **21 200** Mark. Zur Bearbeitung der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind **35,** zur Bearbeitung der Strafsachen **25** Richter nothwendig. Fünf Civilsenate aus je **7** Richtern und drei Strafsenate aus je **8** bis **9** Richtern werden gebildet.

Der Reichstagsabgeordnete Bebel dementirt im „Leipziger Tageblatt" die Notiz, daß er verschiedene liberale nordamerikanische Blätter zur Unterstützung der aus Deutschland ausgewiesenen Sozialdemokraten aufgefordert habe. Der von Berliner Blättern abgedruckte Aufruf sei für ein sozialdemokratisches New-Yorker Blatt bestimmt gewesen und nur aus einem Versehen der Post an die Adresse eines liberalen Blattes gelangt. Herr Bebel versichert gleichzeitig, daß er und seine Partei niemals Unterstützungen ihrer Gegner annehmen würden. Die Sozialdemokratie wisse sich allein zu helfen!

In Bezug auf die vom Reichs-Eisenbahn-Amt veranstaltete Zusammenstellung der Untersuchung der Eisen-

Zwanglose Berliner Chronik.

— Original-Correspondenzen. —

VIII.

. . . . . Es ist ein bestimmtes „Etwas" in der Luft — schwer definirbar und noch schwerer für einen Nichtheimischen auffindbar, das uns in Mitten jeder winterlichen Saison sagt: „dies ist der Höhepunkt derselben!" . . Ich würde verlegen werden, wenn Sie mich heute, vor Beginn der eigentlichen Hoffeste und der glänzenden Gesellschaften unsrer Geburts- und Finanz-Aristokratie, fragten, war im und woher ich den jetzigen Moment als den Culminationspunkt bezeichne? . . Vielleicht ist es nur ein erhöhter Pulsschlag unsrer nervösen Gereiztheit, dieser chronischen Krankheit unsrer Tage, — jedenfalls ist meine Meinung keine subjective und das residenzliche, moderne „Wintermärchen" von 1879, das ein ganz respectabel kaltes und ernstes ist, wird ja lehren, ob ich mich getäuscht. —

Zunächst wollen Sie mir erlauben, auch meinerseits daran zu erinnern, daß die vergangene Woche den hundertfünfzigsten Geburtstag des unsterblichen Lessing als Crystallisationspunkt für die festliche und dankbar bewegte Stimmung jeder edleren Natur in sich schloß. Meines bescheidenen Erachtens war die Gedenkfeier für den Riesengeist, für den Vorkämpfer freier Bildung aus eigener Kraft, für den Pionier eines gesunden Idealismus „kühl, bis ans Herz hinan". Was ist daran Schuld? . . Vielleicht feiern wir zu viel Mittelmäßigkeit des Epigonenthums — uns geht die rechte, frische Elasticität und Spannkraft für eine so weiheberechtigte Rückerinnerung verloren . . . . Lessing hatte nie im Leben Das, wovon bekanntlich „ein Quentchen mehr werth ist, als ein Centner Verstand" — nämlich „Glück" und heute hat er es auch nicht im Tode! Vor 100 Jahren aß er zu Wolfenbüttel ein ziemlich gesalzenes Stück Brod, bekam für „Emilia Galotti" und „Nathan" vielleicht den zehnten Theil des Honorars, das heut Herr L'Arronge mit „Dr. Klaus" oder Offenbach mit einer obscönen Cancan-Variation verdient . . . Der geniale Mann, der für die höchsten Güter der Menschheit stritt und litt, war — so würde ungefähr heute ein junkerliches Urtheil lauten — „eine katilinarische Existenz" — — Nun, Schiller dachte anders darüber. Er schrieb — mit der Aufschrift „Achilleus" auf sein Grab am 15. Febr. 1781 die ewig wahren Worte:

„Vormals im Leben ehrten wir Dich, wie einen der Götter,
Nun Du todt bist, so herrscht über die Geister der Geist!"

Erfreulich ist es, daß das Hoftheater die Perle aller deutschen Lustspiele am 22. zur Ehre des unsterblichen Dichters in Scene gehen ließ.

Wir sind sonst selbst derartige Pietät nicht grade gewohnt. Ich könnte Schiller'sche und Göthe'sche Geburtstage zu Dutzenden nachweisen, an denen man sich mit „Rosenmüller und Finke" oder dem „Glas Wasser" — — blamirte! Ich verstehe nicht, daß es nicht jeder Director eines Gymnasii oder einer tüchtigen Realschule in Deutschland für eine Ehrenpflicht hielt, den Tag mit einer literarischen Festfeier seinen „Jungens" in sucum et sanguinem überzuführen . . . Wenn's Einer verdient, dann verdient es der große Gotthold Ephraim, für den doch hoffentlich in dieser „statuen-seligen" Zeit die Residenz noch ein Stückchen Marmor oder Erz übrig haben wird!! . . . . .

Es giebt eine immense Majorität von Leuten s. g. „vorgeschrittener" Bildung, denen der ekelhafteste Zank im Abgeordnetenhause, ein sensationeller Urkunden-Fälschungsprozeß, ein Theaterskandal, ob Wachtel bleibt oder geht (— ich für mein Theil wünsche glückliche Reise —), ob eine neue, bildschöne Sängerin sich an der Donau des Erbprinzen oder Rothschilds unschätzbarer Gunst erfreut hat, ob Herr v. Diest in zweiter Instanz ebenso „verkürzt" ist, wie in der ersten (— was glücklicher Weise der Fall —) ob Dänemark sich wegen der Bötisen an der Cumberland'schen Hochzeitsfeier entschuldigt, oder nicht, — ob Hasselmanns neuestes Quatschblatt „Glück auf" auch den Weg alles Fleisches geht, wie seine übrigen Jammerlöschpapiere, — ob schließlich die Sonderbündelei im deutschen „Sport" einen ernsten Hintergrund hat oder an ihres Entstehens eigenster Wesenlosigkeit verblaßt . . . ob die grenzenlosen politischen Blamagen eines so bedeutenden Mannes, wie Birchow es ist, nicht endlich ein Ziel haben dürften . . . denen alles Das ungleich wichtiger und werthvoller ist, die das ungleich erhabener dünkt, als eine halbe Stunde ernster Einkehr in die Werkstätte und den unerschöpften Geistesreichthum eines großen Todten!! Habeant sibi! . . . . Ich gebe zu, daß die ultramontanen und ultrakonservativen (— oder wird das gute Wort hierbei mißbraucht? —) Angriffe und Injurien auf den Minister Falk und gegen andere anständige und edeler Ziele sich bewußte Männer, wie Dr. Müller und Dr. E. Krause (Carus Sterne) alles Maaß des Erhörten in letzter Zeit wieder überschritten und die Nervosität fieberhaft erregten. Aber ist es denn nicht thatsächlich, als ob diese Herren dem vielangefeindeten Strafgesetzentwurfsvorschlage des Reichskanzlers direct in die Hand arbeiteten? Ist es nicht unglaublich, daß man aus dem einfachsten Zusammenhange einer naturwissenschaftlichen Expectoration die Worte herausreißt: „im Anfang war der Kohlenstoff" . . . und diese nun zu einer Persiflage der Eingangsworte des Evangelium Johannes aufbauscht??" . . . Wohin wird man mit dieser unleidlichen und unglücksseligen Sucht nach dem „allzuscharf macht schartig" kommen? wo wird man enden? . . in der Diskreditirung der Volksvertretung in der öffentlichen Meinung und in einer von unten her heraufbeschworenen, selbsterzogenen Reaction!! —

. . . In unsern Theatern kracht es auch Oben und Unten, trotzdem der Winter die Erntezeit der Directoren sein sollte. Es wirken da eine Menge trostlose Factoren zusammen. In erster Linie die „Unverschämtheit" — es giebt keinen parlamentarischeren Ausdruck — der Darsteller cujusvo generis, die talentlos und träge und trotzdem unerhört prätentiös sind. Hat so ein 19jähriges Ding bei irgend einem Singlehrer vierter Wagenklasse ein Paar Couplets leidlich falsch singen gelernt und ein Paar gut gestellte Beine, dann meint sie mit höchster Berechtigung nicht nur 3000 Thaler Gehalt fordern zu dürfen, sondern das Repertoir, id est die Kunst ist dann nur noch als Folie für sie auf der Welt. Sie mögen das für drastisch und zu schroff halten — es ist aber so und wiederholt sich in neun und neunzig Variationen und Permutationen vom Hoftheater abwärts bis in die letzte Scheune nach — Kyritz oder Buxtehude, wo nur immer „gegaukelt" wird. Hier muß zunächst abgerüstet werden! Dann kommt die entbehrungsreiche Zeit hinzu, der Mangel wahrhaft schöpferischer Theaterschriftsteller und eine gewisse blasirte Ueberfättigung unser Aller. Der ruinirte, wenigstens arg korrumpirte Geschmack sollte nicht an letzter Stelle genannt werden! Leute mit so antiquirtem Zopf, wie Schreiber Dieses, erbauen sich nun freilich immer noch einmal in solchen Lichtblicken, wie z. B. die Neubelebung „Hans Heilings" von Marschner es vor einigen Tagen war — aber die Zahl Derer, die solcher Musik mit pietätvollem Verständniß lauschen, wird immer kleiner und immer reservirter. Es ist auch das nicht anders möglich. Es ist da ein verwandter Zug in der Politik, wie in der Musik — die Schreier, die Lärmer, die aufgeblähte Prätension dominirt; ob das nicht, da bekanntlich nur barbarische Völker unmelodischen Lärm lieben, einen Rückgang, einen Atavismus in sich schließt, will ich nicht zu entscheiden wagen, — gebe es aber zu bedenken!!

Einfachheit in Form und Wesen, nach Außen und im Innern — ich meine, das predigen in unsern krankhaften Verhältnissen der Uebertreibungen und der ungesunden Superlative die Rückerinnerungen dieser Lessing-Tage auch so recht deutlich Denen, die überhaupt noch gewillt sind, zu hören. Uns wird es wohl anstehen, mit einer Mahnung an den Unsterblichen zu schließen, mit dessen Gedenken wir diese Zeilen begannen. Lassen wir Goethe und Schiller reden und wenden wir es auf den unerreichten Dichter und Dramaturgen an:

„Auch manche Geister, die mit ihm gerungen,
Sein groß Verdienst unwillig anerkannt,
Sie fühlten sich von seiner Kraft durchdrungen,
In seinem Kreise willig festgebannt;
Zum Höchsten hat er sich emporgeschwungen,
Mit Allem, was wir schätzen, eng verwandt.
So feiert ihn! Denn was dem Mann das Leben
Nur halb ertheilt, soll ganz die Nachwelt geben."

Mx. Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0007

bahnbeamten auf Farben-Blindheit wird berichtet, daß bei dieser Untersuchung das System des Dr. Stilling, bei welchem Farben-Tafeln benutzt werden, zur Anwendung gekommen ist. Dr. Stilling, Augenarzt in Kassel, hat schon vor längerer Zeit einen Aufsatz über Farbenblindheit geschrieben. Uebrigens soll, nachdem der Nachtrag zum Bahn-Polizei-Reglement, welcher speziell für Eisenbahn-Betriebsbeamten die Prüfung auf Normal-Seh- und Hörvermögen vorschreibt, am **1.** Juli in Kraft getreten ist, eine weitere Untersuchung der Beamten in diesem oder doch im nächsten Jahre stattfinden, so daß das Ergebniß der bis jetzt vorgenommenen Untersuchung nicht als abgeschlossen gelten kann.

Auf Grund des Sozialistengetzes ist der Zweigverein „Sängerklub" in Greiz verboten worden, nachdem der Hauptverein, der „Allgemeine Arbeiter-Sänger-Bund" in Gotha schon früher verboten war. — Bei verschiedenen Berliner Sterbekassen von Gesellschaften sind neu gewählte sozialistische Beamte seitens der Behörde nicht bestätigt worden.

Spielkartenstempel.

Von Spielkartenhändlern und Inhabern öffentlicher Locale sind nach Ablauf der unter Nr. 2 der Bestimmungen des Bundesraths über die Nachversteuerung der Spielkarten bestimmten Frist — der 3. Januar d. J. — noch vielfach Anmeldungen von Spielkarten zur Nachstempelung bei dem hiesigen königlichen Haupt-Steuer-Amte eingereicht, auf Grund der Bestimmungen von demselben aber nicht angenommen worden.

Nach § 24 und 25 des Gesetzes vom 3. Juli v. J. würde in solchen Fällen Strafverfahren einzuleiten gewesen sein, der Herr Finanz-Minister hat aber neuerdings die Haupt-Steuer-Aemter ermächtigt, in denjenigen Fällen, wo von den erwähnten Personen freiwillig mit dem preußischen Spielkartenstempel vorschriftsmäßig abgestempelte Spielkarten bis einschließlich den 15. Februar d. J. zur Nachstempelung angemeldet werden und die Verabsäumung der zuerst gestellten Frist nach der Ansicht des Haupt-Amts in Unkenntniß war, in einem entschuldbaren Versehen begründet ist, von der Einleitung des Strafverfahrens abzusehen und die nachträgliche Nachstempelung noch vorzunehmen. (Diese Bestimmung ist auch aus einer uns freundlichst mitgetheilten Antwort ersichtlich, welche das Finanzministerium auf eine Eingabe der hiesigen Spielkartenfabr. Ludwig & Schmidt ertheilt hat, jedoch mit dem Zusatz, daß diese Anordnung auf Spielkartenfabrikanten, bei denen eine Unkenntniß der ergangenen Vorschriften nicht vorausgesetzt werden darf, keine Anwendung finde).

Vom 1. Januar d. J. ab ist der Gebrauch von andern als mit dem Reichsstempel versehenen Spielkarten nicht weiter gestattet und erscheint deshalb bei der Höhe der Strafen für das Spielen mit gesetzlich nicht gestempelten Spielkarten die Mahnung an die Betheiligten am Orte, die nachträglich bewilligte Frist nicht vorübergehen zu lassen am Platze.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 16. Januar.** Im verflossenen Monat December v. J. wurden in den **20** Marktorten des diesseitigen Regierungsbezirks für Getreide, Hülsenfrüchte und andere Lebensbedürfnisse, ingleichen für Rauchfourage nachstehende Durchschnitts-Marktpreise gezahlt: Für Weizen (pro **100 kg**) **17,89** M (speziell in der Immediatstadt Halle a/S. **17,23** M), Roggen **13,86** (**13,82**) M, Gerste **15,86** (**16,77**) M, Hafer **13,44** (**13,20**) M, gelbe Erbsen zum Kochen **24,96** (**17,50**) M, weiße Speisebohnen **26,66** (**17,00**) M, Linsen **31,40** (**17,50**) M, Kartoffeln **5,10** (**5,75**) M, Richt- oder Langstroh **4,17** (**3,50**) M, Krummstroh **3,45** (—) M, Heu **6,20** (**6,50**) M; für Rindfleisch von der Keule (pro Kilogramm) **1,19** (**1,25**) M, Bauchfleisch **1,08** (**1,10**) M, Schweinefleisch **1,20** (**1,20**) M, Kalbfleisch **0,91** (**1,03**) M, Hammelfleisch **1,15** (**1,15**) M., geräucherter Speck **1,96** (**1,53**) M, Eßbutter **2,41** (**2,70**) M; für Eier (pro Schock) **3,93** (**3,77**) M. — In den letzten Wochen des December und Januar wurden im diesseitigen Regierungsbezirke von folgenden Fleischbeschauern in untersuchten Schweinen Trichinen aufgefunden: Meyer in Cönnern, Heinze in Löbersdorf, Roth in Wettin, Beau in Nietleben, Fricke in Bruckdorf, Hempel in Ufstrungen, Schöne in Querfurt, Kuhblank in Lauchstädt und Koch in Eisleben.

= Ein Fall von Trichinose ist leider auch aus dem Dorfe Holleben zu berichten. Der dortige Schlossermeister P. erkrankte bald nach dem Genusse von Fleisch eines von ihm selbst gefütterten Schweines; sein Zustand verschlimmerte sich täglich, bis ihn endlich der Tod am **22.** d. M. von seinen schmerzhaften Leiden befreite. Der Fleischbeschauer W. hatte in den von ihm untersuchten Fleischtheilchen keine Trichinen gefunden, ebenso wurden später, nach Erkrankung des P., bei nochmaliger Untersuchung von Bratwurst nur vereinzelte Exemplare entdeckt, während der in Holleben erschienene Kreisphysikus wohl die Krankheit des P. als Trichinose bezeichnete, aber wieder in den von ihm genommenen Präparaten keine Trichinen gefunden haben soll.

† Die Stadtverordneten-Versammlung zu Weißenfels hat einstimmig folgende Gehalts-Scala für die dortigen Lehrer angenommen: **1.—3.** Dienstjahr **900** M, **4.—6.**: **1050**, **7.—9.**: **1200**, **10.—12.**: **1500**, **16.—18.**: **1600**, **19.—21.**: **1700**, **22.—24.**: **1800**, **25.—27.**: **1900**, **28.—30.**: **2000**, **31**: **2100** M. (Es fehlt die Scala für das **13.** bis **15.** Dienstjahr. D. Red.)

† In Nordhausen wird das Landgericht mit **8** Richtern und das Amtsgericht mit **4** Richtern besetzt werden. Das Landgerichtsgebäude ist auf **210,000** Mark veranschlagt.

† Der Professor Dr. Richter, bisher Oberlehrer am Halberstädter königl. Dom-Gymnasium, ist als dritter Oberlehrer an die Realschule der Francke'schen Stiftung zu Halle a. S. berufen worden.

† Der Verein für Geflügelzucht zu Aschersleben beabsichtigt seine erste Ausstellung im Mai d. J. in Bergmann's Etablissement „zum Landhause" abzuhalten.

† Am 18. d. M. wurde zu Freyburg a. U. durch den Herrn Landrath v. d. Reck aus Querfurt in Gegenwart der städtischen Behörden der zum Bürgermeister gewählte frühere Kämmerer Herr Kahle aus Giebichenstein feierlich eingeführt, worauf unter Betheiligung von etwa **100** Personen im Rathskellersaale bis gegen **6** Uhr ein Festmahl stattfand.

† Die thüringischen Staaten werden beim Reichsgericht in Leipzig durch einen sehr hervorragenden Gelehrten der Rechtswissenschaft vertreten sein: Der Ober-Appellationsgerichtsrath Agricola nämlich ist dazu designirt. Derselbe war bis zum vorigen Jahre Mitglied des Eisenacher Appellationsgerichts und ist von da nach Jena berufen worden, von wo er nun dem höchsten Gerichtshofe des Deutschen Reichs eingereiht wird. — Da der Präsident des Oberappellationsgerichts in Jena, Frhr. v. Kettelhodt, in den Ruhestand tritt, wird der Präsident des Eisenacher Oberappellationsgerichts Geheimrath Freiherr v. Egloffstein, Chef des Jenaer Oberappellationsgerichts, an welchen Gerichtshof auch die meisten Räthe der Appellationsgerichte zu Eisenach, Hildburghausen und Altenburg übergehen. Der Oberappellationsgerichtsrath Lommer in Jena wird daselbst als Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht bleiben, der seitherige Oberstaatsanwalt beim Appellationsgericht Eisenach, der auch als Generalstaatsanwalt beim Oberappellationsgericht fungirt, Berninger, ist zum Präsidenten des Landgerichts in Rudolstadt designirt.

† Am **17.** d. Mts. **4** Uhr fand in Gotha nach vorausgegangenem kirchlichen Ceremoniell die vierte Feuerbestattung statt. Der Verbrennungsprezeß währte, wie in den vorausgegangen **3** Fällen, gegen **2¼** Stunden. Geheizt wurde der Ofen von früh gegen **7** Uhr an und verbraucht wurden circa **30** Centner böhmische Braunkohlen. Eine Feuerbestattung kommt auf **60** bis **70** M. zu stehen. Der Bestattete war der seit längerer Zeit hier wohnhafte Dr. med. Laue aus Greußen, namentlich bekannt durch seine längeren Reisen in Südamerika.

† Mittels landesfürstlicher Verfügung ist der Landtag des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen zum **31.** d. M. nach Sondershausen einberufen worden.

Vereine, Versammlungen 2c. in der Provinz.

Z Der Gewerbeverein zu Wittenberg ist jetzt in sein zwölftes Lebensjahr eingetreten. Im vorigen Jahre ist die Zahl der Vereinsmitglieder von 34 auf 50 gestiegen. Die Gesammteinnahme betrug 282,22 M, die Ausgabe 164,25 M, der Bestand mithin 117,97 M. Es haben 12 Versammlungen stattgefunden und sind in denselben eine Reihe interessanter Vorträge gehalten worden. Die Fortbildungschule wurde von 43 Schülern besucht, hatte eine Einnahme von 460,80 M, Ausgabe von 461,75 M, so daß ein Vorschuß von 95 ₰ geleistet ist. Nach Eingang einer Resteinnahme von 3 M verbleibt indeß ein kleiner Bestand von 2,05 M. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der bisherigen durchaus bewährten Vorstandsmitglieder.

♂ Der landwirthschaftliche Konsum-Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hält am 8. Februar d. J. seine 4. Generalversammlung hierselbst ab. Ueber die Tagesordnung vergl. das Inserat in der gestrigen ersten Beilage.

= Der Landwirthschaftliche Verein zu Landsberg wird am Dienstag, den 4. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, im Klöpzig'schen Gasthofe zu Landsberg ein Versammlung abhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Referat über die von der Tages-Ordnung der Vereins-Versammlung am 8. October a. pr. abgesetzte Frage: Welche Weizen-Sorte ist für hiesige Gegend die lucrativste und welcher künstliche Dünger eignet sich am vortheilhaftesten zu deren Erzeugung? 2. Ist es beim Rüben-Bau unter Anwendung von Chili-Salpeter zweckmäßiger, den letzteren im Herbst unterzurajolen, oder im Frühjahr flach unterzupflügen? 3. Welchen Vortheil hat die Lämmer-Mästung gegen Mästung alter Schafe und ist es überhaupt von Vortheil, Schafe zu mästen, oder weidefett zu verkaufen? 4. Welches ist das wirksamste Mittel zur Vertilgung der auf vielen Getreideböden massenhaft auftretenden Gretreide-Käfer? 5. Votrag über Nützlichkeit, Schutz und Pflege der Vögel. 6. Besprechung etwaiger weiterer Angelegenheiten.

Z Aus dem östlichen Theile des Reg.-Bez. Merseburg, d. 20. Januar. Da in der Versammlung des „landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen 2c." am 7. d. M. zu Halle a. S. die Mitglieder der Deputation für die Districtsschauen wiedergewählt wurden, sollen auch in diesem Jahre, wie vorher in den Jahren 1876, 1877 und 1878, diese Schauen in gleicher Weise abgehalten werden. Major v. Busse, Rittergutsbesitzer auf Zschortau, ist deshalb von der Deputation beauftragt worden, mit den Vereinen des III. Schaudistrikts in Verbindung zu treten, um die Statuten für eine engere Verbindung im Distrikte selbst zu vereinbaren, sowie die Einleitung zu einer Distriktsschau zu treffen. Derselbe hat deshalb zum 27. d. M. (Montag), Vormittags 11 Uhr, eine Versammlung auf der Station Falkenberg der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn anberaumt, um die Statuten zu berathen und Zeit und Ort der Schau und sonstige Modalitäten zu besprechen. Der III. Schaudistrikt aber umfaßt die Kreise Liebenwerda, Schweinitz, Torgau, Wittenberg, Bitterfeld, Delitzsch, Halle und Saalkreis oder die landwirthschaftlichen Vereine zu Bitterfeld(-Delitzsch), Düben, Eilenburg, Groß-Crostitz, Halle a. S. (landwirthschaftlicher und Bauernverein), Herzberg, Kölsa, Landsberg, Liebenwerda, Mühlberg, Queis, Schwerz (am Strengbache), Stumsdorf, Torgau und Wittenberg.

Eisenbahnen unserer Provinz.

Das Eisenbahn-Bauproject Crossen-Eisenberg glauben Viele jetzt als eingeschlafen betrachten zu können, obwohl sich diese Zweifler sehr irren, da fortwährend neue Zeichnungen erfolgen, auch in solchen Kreisen, die bis jetzt zurückhaltend sich gezeigt; denn in diesen Kreisen ist man doch endlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die betreffende Bahn von überaus günstigem Einflusse für die Industrie und die Landwirthschaft hiesiger Gegend sein wird und sein muß. Nicht nur werden sich die Brennmaterialien (Braun- und Steinkohlen) billiger beschaffen lassen, sondern es werden auch Schköllen und Bürgel dem Geschäftsverkehr näher gerückt, nicht zu gedenken der zahlreichen kleineren Ortschaften, die auch für die größeren Nachbarstädte Jena, Naumburg 2c. mittelbar näher gebracht werden. Der Grunderwerb ist ganz unbedeutend, da der Staat und wahrscheinlich auch die Stadt Eisenberg die von der Bahnanlage berührten Grundstücke unentgeltlich abtreten werden. Das Baukapital ist mäßig und soll, wie bekannt, von der Altenburger Regierung ein Capital von 200 000 M in der Weise beigesteuert werden, daß den Prioritätsactien-Besitzern aus den Erträgnissen der Bahn vorerst eine Verzinsung von 4 pCt. gewährt wird, ehe die herzogliche Regierung eine Verzinsung verlangt.

Halle, den **23.** Januar.

Wie bereits mitgetheilt, ist vom Verein der Gastwirthe von Halle für morgen Nachmittag in Müller's Bellevue eine Feier angesetzt, wie sie seit dem Bestehen des noch jungen Vereins über dessen Bestrebungen und Leistungen ein sprechenderes Zeugniß noch nicht abgelegt hat. Die Prämiirung treuen Dienstpersonals ist ein von den Mitgliedern errichtetes und nicht hoch genug zu veranschlagendes Ziel, auf welches seit Längerem der Verein sein Augenmerk richtete, wohl wissend, daß eine Besserung der Wirthsverhältnisse, eine Wahrung und Beobachtung der gegenseitigen Interessen vor allen Dingen auf einer moralischen Hebung und Regelung der Dienstverhältnisse beruhe. Auch seitens der Stadt wird zufolge der an sie ergangenen Einladung zur Betheiligung an der Feier durch Deputirung einiger Stadtverordneten ein großes Interesse an der Feierlichkeit bekundet. Mögen dieser schönen Errungenschaft bald neue Beweise der ernsten Bestrebungen des Vereins folgen.

Handelskammer zu Halle a. S.

(Auszug aus dem Protokoll.)

In der ersten diesjährigen Plenarsitzung am 14. Januar wurde nach Begrüßung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder durch den derzeitigen Vorsitzenden zunächst zur Wahl des Vorstandes pro 1879 geschritten. Herr Stadtrath Werther als Vorsitzender und Herr Banquier Bethcke als Stellvertretender desselben wurden per Akklamation wieder gewählt. Es erfolgte die Constituirung der ständigen Commissionen, die Rechnungslegung pro 1878 und Dechargeertheilung, die Berathung des Etats pro 1879, welcher, in Einnahme und Ausgabe mit 12 700 M balancirend, festgestellt wurde. Zur Deckung des etatsmäßigen Kostenaufwands wurde die Ausschreibung eines 9% Zuschlags zu der Gewerbesteuer vom Handel beschlossen.

Zu den geschäftlichen Mittheilungen übergehend, berichtet der Herr Vorsitzende, daß seit der letzten Plenarsitzung vom 27. November v. Js. eine Finanz-Commissions-, eine Handels-Commissions- und eine Verkehrsausschuß-Sitzung stattgefunden haben, über deren Berathungen und Beschlußfassungen die betr. Herren Commissions-Vorsitzenden besonders berichten würden. An Eingängen waren folgende zur Kenntniß der Versammlung zu bringen:

I. Der General-Consul der Republik Chile, Herr Behrend in Berlin, sendet einige Exemplare des Verkaufsprogramms von Guano zur Kenntnißnahme ein.

II. Das Transport-Comptoir von A. W. Haase-Halle bringt seinen Waggonladungsverkehr nach Hamburg in empfehlende Erinnerung.

III. Die Reichsbankstelle Halle hatte der Kammer Anzeige davon gemacht: a., daß am 11. December v. Js. der Reichsbankdiskonto auf 4½% und der Lombardzinsfuß auf 5½%, am 11. Januar d. Js. auf 4 resp. 5% ermäßigt worden ist, b., daß Wechsel auf Swinemünde, welche nach dem 27. März 1879 verfallen, vorläufig nicht weiter angekauft werden.

IV Das königl. Hauptsteueramt hat die Kammer davon in Kenntniß gesetzt, daß der unter dem 16. December v. Js. mit Oesterreich abgeschlossene Handelsvertrag, sowie auch die Ausführungsbestimmungen, in Nr. 1 des diesjährigen Centralblattes erschienen ist, wovon die an dem Veredlungsverkehr betheiligten Gewerbetreibenden hierdurch benachrichtigt werden

V. Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hat zur Kenntnißnahme eingesandt: a., Abdruck eines Gutachtens, die Ausübung des Auctionsgewerbes betreffend, b., Erwiderung auf ein „Fachgutachten" über die Mehlexport-Bedingungen Ungarns 2c.

VI. Von den Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg sind der Bericht für die Generalversammlung am 28. Dezember 1879,

VII. Von der Handelskammer zu Bremen der Bericht über ihre Thätigkeit im Jahre 1878,

VIII. Von den Handelskammmern zu Goslar, Lüneburg und Worms a. Rh. nachträglich die Jahresberichte pro 1877 eingegangen.

IX. Endlich sind vom bleibenden Ausschlusse des deutschen Handelstages der Kammer zugestellt worden: a., Stenographischer Bericht des 8. deutschen Handelstages, b., Umfrage wegen Organisation der Handelskammern, c., Bericht über die Berathungen, den Volkswirthschaftlichen Senat betreffend.

Die von dem Handlungsausschusse zugegangenen Fragebogen wegen Organisation, Bezirk u. s. w. der Handelskammer wurden der Handelskommission zur Berathung und event. Erledigung überwiesen. Desgleichen eine von der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg ausgehangene Petition an den Bundesrath in Rücksicht auf die zu erlassende Gebührenordnung der Rechtsanwälte.

Ein Herr Berger in Merseburg hat bei der Kammer angefragt, ob die Thüringer Eisenbahn nicht verpflichtet sei, alte mit seiner Firma versehene Frachtbriefformulare gegen die neuen zur Einführung gekommenen Formulare umzutauschen. Die Versammlung beschließt, den Fragesteller in ablehnendem Sinne zu antworten.

In Betreff der von verschiedenen Seiten unterstützten Gesuche wegen Vereidigung von sachverständigen Bücherrevisoren in Weißenfels und Halle beschließt die Kammer, zunächst das Gesuch des Herrn Walter bei dem hiesigen königl. Kreisgericht zu befürworten, sich event. fernere Schritte wegen Weißenfels vorbehaltend.

Auf Wunsch des Herrn Ernst, der die Sitzung vor Schluß verlassen mußte: nahm die Versammlung zunächst dessen Referat über Verkehrsangelegenheiten entgegen. Referent verwies auf ein in der Hallischen Zeitung vor Kurzem veröffentlichtes ausführliches Referat über die am 4. December v. J. in Berlin stattgefundene Eisenbahn-Konferenz und glaubte mit Rücksicht hierauf auf eine ausführliche Darlegung verzichten zu können, worin ihm die Versammlung beistimmte. Nur betonte Referent den auch in Berlin empfangenen Eindruck, daß dort sowohl wie auf der Eisenbahnkonferenz in Frankfurt a. M. der Hallische Bezirk, als zu sehr an einem äußersten Ende des betreffenden Bahngebietes gelegen, nicht die rechte Berücksichtigung fände. Der Rath des Herrn Regierungsraths Redlich auf der Frankfurter Konferenz, daß Halle sich bemühen müsse, selbst Central-Konferenzort für die ihn umgebenden, namentlich die Privatbahnen, zu werden, dürfte daher sehr beherzigenswerth sein.

Auf die Vorstellung der Handelskammer bei dem Herrn Handelsminister wegen erfolgten Ausschlusses der Station Halle der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn aus dem Harz-Nordsee-Verbande ist die ministerielle Erwiderung eingelaufen, daß ein öffentliches Verkehrsinteresse an der Herstellung bezw. an der Beibehaltung direkter Konkurrenztarife zwischen der genannten Station und den nördlichen Stationen des Harz-Nordsee-Verbandes auf dem zum Theil erheblich längeren Umwege über Zerbst-Helmstedt-Paine bisher nicht in dem Maße nachgewiesen sei, um die königl. Eisenbahndirektion zu Hannover von Aufsichtswegen zu einer ferneren Betheiligung an solchen Tarifen neben dem für die Stationen Halle der Magdeburg-Halberstädter und der Halle-Kasseler Bahn außerdem bestehenden direkten Verkehr anzuhalten. Uebrigens seien für die wichtigen Stationen Hamburg und Lüneburg direkte Konkurrenztarife auch mit der Berlin-Anhaltischen Station Halle über Berlin in Geltung geblieben.

Das Ministerialrescript schließt wie folgt: „Ich bemerke übrigens, daß die in Halle mündenden Staatseisenbahnen die Durchführung von Vereinbarungen, welche die directe Expedition von Frachtgütern von und nach allen in Halle bestehenden Bahnhöfen auch über die nicht unmittelbar zugehörigen Bahnlinien zum Ziele haben, mit aller Bereitwilligkeit fördern werden."

Herr Banquier Steckner berichtet über die auf Beschluß der Finanzcommission und mit Zustimmung des Herrn Vorsitzenden der Kammer an den Bundesrath gerichtete Eingabe in Betreff des Wechselstempelsteuergesetzes, die im Wesentlichen darauf hinausgeht, daß die Wechselstempelsteuer (wie bisher) ein halb vom Tausend betragen, dagegen aber nach Stufen der Wechselbeträge von 200 zu 200 M steigend bemessen werden solle. Eine große Anzahl von Handelskammern sei in Folge der diesseitigen Aufforderung der Eingabe in an den Bundesrath und Reichstag gerichteten Vorstellungen beigetreten, so namentlich die Handelscorporationen in Berlin, Altena, Augsburg, Breslau, Cassel, Cöln, Coblenz, Düsseldorf, Gießen, Grünberg, Hannover, Mannheim, Mainz (mittelrheinischer Fabrikantenverein), Magdeburg, Plauen, Sonneberg, Stettin, Trier. Leider seien aber wieder andere Corporationen, wie z. B. die Handelskammern zu Barmen und Leipzig, für eine Bemessung nach der Stufe von 100 zu 100 M steigend eingetreten. Es sei dies um so mehr zu bedauern, als ein einmüthiges Zusammengehen sämmtlicher Corporationen in dieser Frage doch sehr wünschenswerth gewesen sein würde. Der diesseitige Vorschlag und Antrag habe insofern mehr Aussicht auf Annahme, als mit der Bemessung der Steuerstufen von 200 zu 200 M (statt jetzt von 300 zu 300 M) für den Fiskus wohl kaum ein nennenswerther Steuerausfall sich ergeben würde, während bei der von anderer Seite vorgeschlagenen Steigerung von 100 zu 100 M ein Steuerausfall schon weit wahrscheinlicher sei. Die Regierung werde sich aber, namentlich bei der gegenwärtigen Finanzlage, kaum veranlaßt sehen, voraussichtliche Steuer-Ermäßigungen in größeren Umfange eintreten zu lassen, wie denn der an den Bundesrath gelangte Gesetzentwurf mit seinen Stufen von 200, 500, 1000, 1500, 2000, 3000 M u. s. w. faktisch eine wesentliche Steuer-Erhöhung involvire.

Es wird als wünschenswerth bezeichnet, daß die Herren Reichstagsabgeordneten des Handelskammerbezirks für die Angelegenheit interessirt würden, und wird beschlossen, diese Herren mit dem Inhalte der Eingabe der Kammer betraut zu machen.

An Stelle des krankheitshalber verhinderten Herrn Referenten theilte der Herr Vorsitzende den Inhalt des von Herrn Blancke schriftlich eingesandten Gutachtens in Betreff der Haftpflicht-gesetzgebung mit, und beschließt die Versammlung in diesem Sinne an den Herrn Handelsminister zu berichten, mithin das Verlangen der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft nach einem Verbot der Versicherung gegen gesetzliche Haftpflicht als durchaus ungerechtfertigt abzuweisen.

Naturwissenschaftcher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 9. und 16. Januar.

Nach Erledigung des Geschäftlichen und namentlich der Neuwahl des Vereinsvorstandes bespricht zunächst der Privatdozent Herr Dr. Lüdecke einige Mineralien aus dem Fellithale im Konton Uri, dieselben vorlegend, und gedenkt eines neuen Vorkommnisses im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0008
DFG

Feldspathe des Phonoliths von der Heldburg, eines Minerals, welches dem Oerstedit sehr ähnlich ist. — Herr Dr. O. Taschenberg verbreitet sich sodann, unter Berücksichtung der älteren Zeugungstheorien, über die neuesten Untersuchungen von Hertwig und Foll, die Befruchtung des thierischen Eies betreffend Nach denselben wird unter eigenthümlichen Erscheinungen ein Theil des Keimbläschens in Gestalt der sog. Richtungskörper aus dem Ei ausgestoßen, während der Rest als „Eikern" oder „weiblicher Vorkern" in demselben zurückbleibt. Von dem Spermatozoon tritt der Kopf in das Ei ein und verwandelt sich zu dem „Spermakern" oder „männlichen Vorkern", welcher sich mit dem Eikern zum sog. Furchungskern vereinigt. Letzterer liefert durch Theilung die Kerne der beiden ersten Furchungskugeln. Das sich entwickelnde Ei enthält somit einen Kern, der durch Conjugation eines männlichen und weiblichen Elementes entstanden ist.

Herr Prof. v. Fritsch legt mehrere ihm von Prof. Rein übersandte Eruptivgesteine von Japan vor, wie quarzführende Trachyte von großer Schönheit, Sphärolithe von Erbsengröße u. a. und verbreitet sich unter Anleitung einer Handzeichnung von dem eben genannten Herrn über die vulkanischen Verhältnisse von Nipon.

Weiter legt Herr Professor Giebel Balg und Schädel des mexikanischen Waschbären, Procyon Hernandezi vor, bespricht deren Verhältnisse zu der gemeinen Art Pr. lotor und gelangt zu dem Resultate, daß beide eben so wenig für spezifisch verschieden angesehen werden können, wie die bereits früher vom Vortragenden verglichenen **Pr. obscurus, brachyurus** und lotor. Die extremsten Verhältnisse in dem äußeren Ansehen, welche von den Exemplaren der hiesigen Sammlung als unterscheidende Merkmale aufgeführt werden könnten, sieht man in den in Leipzig aufgehäuften Massen von Bälgen durch die verschiedensten und sanftesten Uebergänge ganz allmählich vermittelt; ebenso wenig bietet aber der Schädelbau und die Zahnbildung einen Anhalt für Aufstellung mehrerer Arten. — Schließlich lenkt Vortragender die Aufmerksamkeit auf ein erst 1877 in den Ufern der Wolga aufgefundenen Schädel eines Elasmotherium, welchen J. F. Brandt in seiner vorgelegten Abhandlung näher beleuchtet und abgebildet hat. Wenn auch aus den bisher nur bekannten Zähnen und dem Unterkiefer auf die Rhinocerosähnlichkeit zu schließen war, so hat doch die Auffindung des ganzen Schädels gezeigt, daß gewisse wesentliche Unterschiede bestehen, so daß Elasmotherium als Typus einer besondern Familie betrachtet werden muß, deren Verhältniß zu den übrigen Pachydermen erst sicher wird festgestellt werden können, wenn es geglückt sein wird, mehr Knochen des weiteren Skelets aufzufinden.

Am 16. Januar hatte Herr Prof. Irmisch-Sondershausen einen schönen Albino der Wasserratte eingeschickt. Während weiße und gefleckte Feldmäuse häufig vorkommen, sind bei der Wasserratte solche Farbenspiele selten; das hiesige Museum besitzt dergleichen noch nicht. Der eingesandte Albino ist rein weiß, sehr weichhaarig und hat am Kopfe in der Ohr-, Scheitel- und Backengegend etwas verlängerte Behaarung.

Herr Dr. Nehring-Wolfenbüttel hat das Vorkommen der großen Springmaus, Alactaga jaculus, welche bisher nur von Gera und Westeregeln im fossilen Zustande bekannt war, auch noch von drei andern deutschen Fundorten, von Würzburg, Saalfeld und Quedlinburg festgestellt und begründet diese Thatsache näher. Derselbe gedenkt ferner einer schönen Sammlung von Murmelthierarten, welche dem Dilurium von Aachen entstammen und sich im Berliner Museum befinden. Hinsichtlich des Vorhandenseins oder des Mangels der Knochenbrücke am Oberschenkel, auf welche besonderes Gewicht gelegt wird, um Artunterschiede darauf zu begründen, erinnert Prof. Giebel an seinen früheren Vortrag, in welchem diese Knochenbrücke als individuell bezeichnet wurde.

Herr Dr. Pfeiffer-Jena theilt ferner brieflich mit, daß ein mit einem Tropfen fetten Oeles betupfter Ohrwurm der kleinen Art, Forficula minor, nur noch wenige Schritte gelaufen und dann unter Krümmungen verendet sei. Ohne Zweifel dringt das auf der glatten Panzerfläche sich schnell und fein vertheilende Oel in die an den Ringen vorhandenen Luftlöcher und führt dadurch den Erstickungstod des Thieres Tbieres herbei.

Herr Dr. Kobert spricht zunächst über die von Munke angestellten Versuche, über die ernährenden Wirkungen des Glycerins, welche mit den von ihm selbst früher angestellten im Widerspruche stehen, und weist nach, daß jene unter Verhältnissen ausgeführt seien, die eben keine andern Resultate hätten ergeben können, hält aber seine früheren Behauptungen, daß das Glycerin in der gehörigen Quantität und zur rechten Zeit angewendet, als ein Ernährungsmittel wirke in jeder Hinsicht aufrecht, — Derselbe berichtet dann weiter Nikitin's interessante Untersuchungen, die physiologischen Wirkungen der sogenannten Sclerotinsäure, des sclerotinsauren Natriums und des Mutterkorns betreffend. Nachdem es gelungen war, die vom chemischen Standpunkte allerdings noch unklaren Bestandtheile des Mutterkorns als Pulver unter dem ersten der obigen Namen darzustellen, mußte es von hohem Interesse sein, die physiologischen Wirkungen desselben näher zu untersuchen. Die Sclerotinsäure, welche vorgelegt wurde, ist ein im absoluten Alkohol und in Aether unlösliches, dagegen in Wasser und verdünnten Alkohol leicht lösliches, hygroskopisches Krystalloid von gelbbrauner Farbe, einem bratenartigen Geruche, aber ohne Geschmack. Nikitin fand nun zunächst, daß die Sclerotinsäure im Organismus der Warmblüter nicht zersetzt wird. Subcutane Einspritzungen der Säure (0,2 — 2,0) erzeugten bei Kaninchen und Katzen Trägheit, Schwäche der Füße, Aufhören der willkührlichen und bis zu gewissem Grade auch der Reflexbewegungen, Sinken der Temperatur, Verengung der Pupille, Athemlähmung, Tod. Es handelt sich also um ein reines Nervengift, und zwar wird zuerst das Kleinhirn, dann ein Theil des verlängerten Markes, dann die Vierhügel, das Großhirn. das Rückenmark, zuletzt das Athemcentrum gelähmt. Die Erregbarkeit der quergestreiften Muskeln wird von der Säure in keiner Weise verändert, die Pulsfrequenz durch kleine Dosen nicht beeinträchtigt, durch große werden die Pulsschläge langsamer, aber intensiver durch Vagusreizung. Dem entsprechend sinkt der Blutdruck nach kleinen Dosen vorübergehend, nach großen entschieden, wobei das Caliber der Gefäße in den meisten Körpertheilen sich nicht ändert mit Ausschluß des Darm und des Uterus, erblassen und in ihren Gefäßen verengern, daher Erbrechen und Durchfall und kräftige Wehen. Durchschneidet man vor den Einspritzungen das Halsmark, so tritt nicht die geringste Wehenthätigkeit ein, wodurch bewiesen ist, daß die Wehen nicht von Centren, welche im Uterus selbst liegen, ausgelöst werden, sondern daß sie einer Reizung des vasomotorischen Centrums in der Medulla oblongata ihren Ursprung verdanke. Chronische Vergiftungen führten stets zu der „Kriebelkrankheit", der Leibesfrucht wurde durch dieselbe kein Schade zugefügt.

Hr. Prof. Schmidt legt krystallisirtes Glycerin vor und verbreitet sich über die Darstellung, Reinigung und Gewinnung des Glycerins in der eben erwähnten Form.

Hr. Dr. O. Taschenberg referirt eine Mittheilung des Herrn Dr. Brandt über „mikrochemische Untersuchungen". Nach der Entdeckung von Mischer besteht der Zellkern nicht aus verdichtetem Eiweiß, sondern aus einem durch den bedeutenden Phosphorgehalt (9,6 %) ausgezeichneten Substanz, dem Nuclein. Mit Hilfe der angegebenen Reactionen konnte Brandt den Nachweis liefern, daß es Cytoden im Sinne Häckels, d. h. kernlose Gebilde giebt, indem die zur Untersuchung verwendeten Protamöben sich in 10 % Kochsalzlösung vollständig auflösen, während bei Anwesenheit von Nuclein ein Rückstand hätte übrig bleiben müssen. Die mikrochemische Untersuchung des Protoplasma von Protozoen ergab einen schleimigen Rückstand, welchen Brandt für ein Cellulose ähnliches Kohlenhydrat hält. Bei Anwendung von Bismarckbraun kann man sich überzeugen, daß dasselbe in der Marksubstanz seinen Sitz hat.

Polytechnische Gesellschaft.

Sitzung am 16. Januar.

Nachdem nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Dir. Dr. Plettner Herr Weise das Wort ergriffen hatte, um über die Verwendung des electrischen Lichtes zu reden, und nachdem er das Historische über dieses Thema vorausgeschickt hatte, ging er dazu über, aufzuzählen, wozu das Licht, welches durch den galvanischen Strom erzeugt wird, verwendet wird und verwendet werden könnte. Taucherarbeiten werden damit ausgeführt; Kriegsschiffe profitiren von seiner Intensität dadurch, daß sie bei Nacht das Operationsfeld beleuchten können; Belagerte und Belagerer, namentlich erstere, sind vor nächtlichen Ueberfällen dadurch ziemlich sicher gestellt; eilige Bauten wie die Rheinbrücke Kehl-Straßburg werden dabei ausgeführt u. s. w. Sodann kam Herr W. auf die Jablochkoff'sche Kerze zu sprechen, welche im vergangenen Vierteljahr an dieser Stelle eingehend beschrieben ist. Auf den Preis geht der Herr Vortragende absichtlich nicht näher ein, da von demselben noch zu wenig entschieden ist, ob er höher oder geringer sich stellt, als der des gewöhnlichen Lichtes.

Anschließend an diesen Vortrag brachte Herr Director Schrader einen von ihm angestellten Versuch mit Geisler'schen Röhren zur Sprache. Dieselben leuchten, wenn man an ihre Enden eine geriebene Siegellackstange anhält; also mit einer außerordentlich geringen Electricitätsmenge wird hier die Erscheinung hervorgebracht. Herr Dr. Sommer hat den Versuch noch weiter ausgeführt und gefunden, daß man der Röhre den Siegellack nur zu zeigen braucht, um sie ergrünen oder sonst wie sich färben zu lassen. Ferner hat Herr Director Schrader experimentell gefunden, daß sich eine Geisler'sche Röhre wie eine Leydner-Flasche laden läßt.

Zum Schluß der Sitzung kam man noch einmal auf Stadtbahnen zu sprechen, wobei Herr Fabrikbesitzer Lwowsky aus theoretischen Gründen nachwies, daß in Halle und überhaupt in Städten mit Neigung zu gebirgigem Terrain eine Dampfstadtbahn entweder ganz unmöglich oder nur in beschränkter Ausdehnung herzustellen wäre.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 22. Januar 1879.

Aufgeboten: Der Kutscher C. Rößler, Am Kirchthor 7, und W. Große, Eismannsdorf. — Der Kaufmann A. Huth, Große Ulrichsstraße 9, und E. Lewandowski, Großer Berlin 7. — Der Bäcker M. Eilenberg, Breitenstraße 8, und D. Fritsche, Karlsstraße 14d. — Der Schuhmacher E. Stickel und W. Schreiber, Kleine Ulrichsstraße 11.

Eheschließungen: Der Maurer W. Huske, Saalberg 16, und C. Lange, Dobis. — Der Steuer-Einnehmer C. Dähne, Albesdorf, und M. Hildebrandt, Forbach. — Der Schlosser E. Rabe, Klausthorstraße 10/11, und F. Markgraf, Löbejün.

Geboren: Dem Kaufmann O. Pfohl eine Tochter, Bahnhofsstraße 1. — Dem Schneider F. Hohmann eine Tochter, Schmeerstraße 24. — Eine unehel. Tochter, Taubengasse 9. — Dem Handarbeiter C. Klante eine Tochter, Hinter der Landwehr 6. — Eine unehel. Tochter, Steinweg 19. — Dem Kupferschmied H. Anderßen eine Tochter, Liebenauerstraße 5c. — Dem Schneider A. Hoffmann eine Tochter, Taubengasse 18. — Dem Handarbeiter H. Dreßler ein Sohn, Herrenstraße 10. — Dem Zimmermann A. Ludwig eine Tochter, Harz 18/19. — Dem Kaufmann F. Triest eine Tochter, Neue Promenade 14. — Dem Konzertmeister R. Brauer eine Tochter, Fleischergasse 20. — Dem Maler F. Hohn ein Sohn, Wettinerstraße 2.

Gestorben: Der Gastwirth Christoph Grahe, 74 Jahr 10 Tage, Nasenkrebs, Grünstraße 3. — Des Schmied F. Buchmann Tochter Anna, 11 Jahr 1 Monat 12 Tage, Peritonitis, Wuchererstraße 42. — Des Polizei-Sergeant C. Frohme Ehefrau Johanne geb. Werner, 55 Jahr 8 Monat 27 Tage, Meningitis, königl. Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Januar.

Kronprinz. Hr. Brauereidirector Morbig m. Fam. a. Ulm. Hr. Dr. phil. Schönhack a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Kurz a. Berlin, Pope a. Cöln, Miehe a. Braunschweig, Reiß a. Baudach, Kolber a Augsburg, Engelhardt a. Außig, Berner a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Rittergutsbesitzer Festner a. Schlesien. Hr. Advokat Bachmann a. Danzig. Hr. Ingenieur Otto a. Hannover. Hr. Geschäftsführer Billing a. Königsberg. Hr. Stabsarzt Graßhoff a. Breslau. Hr. Fabrikant Liebling a. Posen. Die Hrrn. Kaufl. Perelis a. Prag, Lies u. Künemund a. Leipzig, Denk a Elberfeld, Oswald a. Magdeburg, Dienstag a. Potsdam, Lindner a. Rudolstadt.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrikant Hasenbein m. Tochter a. Mühlhausen i./Th. Hr. Bank-Inspector Schoof a. Gotha. Die Hrrn. Kaufl. Heimann a. Magdeburg, Mohr u. Fröhlich a. Berlin, Windel a. Wüstenwaltersdorf i./Schl., Fahrig a. Leipzig, Sperber a. Berlin, Schauer a. Frankfurt a. M., Kramer a. Dresden, Caro a. Berlin, Salomon a. Hamburg, Meisch a. Hohenstein, Knewitz a. Nierstein, Neubert a. Limbach, Ackerhausen a. Berlin, Kettenbeil a. Leipzig, Bab a. Berlin, Würzburger a. Frankfurt a. M., Hirschel a. Hannover.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Rapel, Casper, Rosenfeld u. Jacoby a. Berlin, Mathaus a. Oschatz, Grützner a. Dresden, Oertel a. Erfurt, Bandlow a. Berlin, Steckner a. Hamburg, Wagner a. Magdeburg, Brauer a. Straßburg Hr. Fabrikant Lindner a. Greiz. Frau Sommer a. Berlin. Frau Dr. König a. Wien Hr. Oekonom Reinhardt a. Saalfeld.

Goldene Kugel. Hr. Baumeister Hitzigrath a. Oeynhausen. Hr. Architect Kaufmann a. Berlin. Hr. Ingenieur Klehmet a. Chemnitz. Hr. Rentier Ruderisch a. Coburg. Hr. Holzhändler Mohr a. Neutz. Hr Ingenieur Schürer a. Ars a./M. Hr. Fabrik. Luben a. Berlin. Die Hrrn Kaufl. Ende a. Leipzig, Nolopp a. Cassel, Charon a. Kitzingen, Böse a. Remscheid, Sonntag a. Antwerpen, Rockenfeller a. Wülfrath, Kneuertz a. Hannover, Kirchner a. Straßburg. Rettig a. Walzenhausen, Lust a. Nürnberg, Schlichter a. Hainichen, Appel a. Erfurt. Fräulein Dittrich a. Belgern.

Russischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Kresse a. Leipzig, Hötzel a. Dresden, Pflugbeil a. Frankenberg, Ahlfeld a. Bernburg, Heß a. Frankfurt a. M., Katzmann a. Magdeburg, Pee a Eisleben. Hoffmann a. Berlin. Frau Pauckert a. Treuenbritzen. Hr. stud. jur. Hoffmann a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Weidlig a. Schafstedt. Hr. Rittergutsbes. Bach a. Breitenfeld. Hr. Rentier Kreitemann a Dresden. Hr. Beamter Kluge a. Darmstadt. Hr. Fabrikdirector Köhler a. Görlitz.

Vermischtes.

— [Am **26.** April **1880**] vollenden sich **100** Jahre, seit der bekannte Naturforscher Gotthilf Heinrich v. Schubert († den **1.** Juli **1860** zu München) im Pfarrhause zu Hohenstein in Sachsen geboren wurde. Um das Gedächtniß dieses Mannes an diesem Tage würdig zu feiern, hat sich in seiner Vaterstadt, welcher der berühmte Mann stets eine dankbare Erinnerung bewahrt hat, ein Ausschuß gebildet, der beabsichtigt, an diesem Tage eine Bronzebüste Schubert's auf einfachem Sockel auf dem freien Platze zwischen Kirche und Pfarre aufzustellen, und — was noch wichtiger ist — eine Kleinkinderbewahranstalt für Hohenstein und Umgegend unter dem Namen „Schubertstift" zu eröffnen. Möge der edel Zweck allerseits eifrige Förderung finden.

— [Der neue chinesische Gesandte] am Berliner Hofe, Excellenz Li-Jong-pao, weilt seit kurzer Zeit in unserer Hauptstadt. Wer den alten Herrn, schreibt das „B. T.", in dem charakteristischen Kostüm seines Heimathlandes sieht, der ahnt wohl kaum, daß er einem ausgezeichneten Gelehrten gegenübersteht. Er ist ein geistbegabter Mann, mit europäischen wissenschaftlichen Kenntnissen reich ausgestattet, der alle seine Energie daran setzt, seine Landsleute über die hohe Kulturstufe aufzuklären, welche wir Europäer erreicht haben. Nachdem Li-Jong-pao sich einen gründlichen Einblick in die Literatur Chinas verschafft hatte, warf er sich im Jahre **1855** auf das Studium der Geographie und zwar zunächst auf die Topographie seines eigenen Vaterlandes. Angestrengte Studien machten ihn bald zu einer Autorität auf allen Gebieten der Erdkunde. In einem Atlas hat der hiesige Geschäftsträger sodann sein Wissen praktisch verwerthet. Das umfangreiche Werk enthält natürlich die Nomenklatur in chinesischer Schriftsprache und steht in der Vorzüglichkeit der Ausführung keinem der neuesten europäischen Atlanten nach. Nur insofern weicht der chinesische Atlas von dem unsrigen ab, als nach dem auch von den Jesuiten vor **200** Jahren befolgten Prinzipe Peking im ersten Längengrade liegt und die Grade von dort aus gezählt werden. Als Chef des Civilcabinets des Vicekönigs Tzen-ko-san und des General-Gouverneurs Ting-sche-tschang hat er die Vermessung des Landes und der Küsten der beiden Provinzen Kiang-su und Tsche-kiang zu leiten gehabt. Die hieraus entstandenen Spezialkarten zeigen eine große Vollendung und Sachkenntniß. Als zweiter Director des Arsenals in Shanghai und als Chef des Bureaus für die Uebersetzung ausländischer Bücher in die chinesische Sprache hat der nun eben jetzt in Berlin als Geschäftsträger Chinas weilende Staatsbeamte ausgezeichnete Dienste geleistet. Obgleich keiner fremden Sprache mächtig, hat er ein feines Verständniß für die Theorie und Praxis alles Desjenigen, was in das Maschinenfach, Artilleriewesen 2c. einschlägt, wie das auch das von ihm herausgegebene populäre Handbuch für Technik beweist. Vom Jahre **1870** bis **1873** hatte er eine Anstellung unter dem Vicekönig von Chili und in dem Auswärtigen Amte, und in dieser Stellung wurde die Aufmerksamkeit des Kaisers von China auf ihn als einen der verdienstvollsten Beamten gelenkt, der wohl geeignet sei, China im Auslande würdig zu vertreten. Im Jahre **1874** wurde Li-Jong-pao zum Director des Arsenals von Joochow und **1877** zum Director der chinesischen Studienmission in Frankreich, Deutschland und England ernannt. Als seine hiesigen Secretaire leisten ihm die Herren Ma, Tscheng und Lo, welche in Folge ihres langjährigen Aufenthaltes in Europa die französische, englische und deutsche Sprache vollständig beherrschen, werthvolle Beihülfe. Bücher politischen, wissenschaftlichen und literarischen Inhalts werden von ihnen, so schnell die Arbeit zu fördern ist, ins Chinesische übersetzt. Der Gesandte ist von der hohen Bedeutung durchdrungen, welche deutsche Kultur auf die Gestaltung seines Heimathlandes auszuüben bestimmt sein wird, und bedauert nur, daß bei der Fülle des Guten ihm die Auswahl des zu Uebersetzenden sehr erschwert wird.

— [„Der Kerl hieß — Lessing."] In seinen Supplementen zu Oettinger's „Moniteur des Dates" theilt Dr. Hugo Schramm-Macdonald folgende weniger bekannte Anekdote mit: Der Schriftsteller Friedrich Rochlitz besuchte seinerzeit unter dem Rectorate Johann Friedrich Fischer's die Thomasschule in Leipzig. Da ihn nun Fischer mit gutem Grunde im Verdacht hatte, daß er deutsche Bücher läse und sogar deutsche Gedichte machte, so hielt er ihm bei seinem Abgange von der Schule eine drohende Rede, die also lautete: „Schon oft habe ich Ihn unter der Hand aufgefordert, Seinen Sinn zu ändern. Ich will nicht fragen, ob Er es gethan — so thue Er es jetzt und lass' Er sich retten vom Verderben, denn dahin führt's doch, und das dauert mich umsomehr, als ich bei solchen Vergehungen allemal an ein Exempel denken muß, an ein Exempel aus meiner Jugend, das mir noch heute durch die Seele geht. Ich will's Ihm erzählen. Wie ich von Coburg hierher auf die Universität kam, da zog ich mit Einem zusammen, der schon ein Jahr da war, guter Leute Kind — ein Predigerssohn aus der Lausitz. Wir wohnten Burgstraße drüben in der Baderei. Was hatte Gott dem Menschen für Gaben gegeben! Was konnte Der für Griechisch und Latein! Wir brauchten den Ernesti, der damals berühmt war, scilicet, wir Beide brauchten ihn nicht. Zum Vergnügen fingen wir gleich damit an, den Thucydidem zu lesen. Was hätte aus Dem werden können! Aber er hatte auch so einen Hang. Er hatte schon vorher viel Deutsch gelesen, nun gewöhnte er sich auch, deutsch zu schreiben und machte deutsche Verse. Da ging's immer weiter und war kein Haltens mehr. Er war mein bester Freund, er war mein einziger auf der ganzen Universität, aber ich zog von ihm, ich konnt's nicht anseh'n. Er fing sogar an, Comödien zu schreiben. Und nun — nun ward er nach und nach — ach, ich mag's gar nicht sagen. Frag' Er nur die Leute, die's versteh'n; der Kerl hieß — Lessing." Nun muß man dem Rektor verzeihen, denn Lessing's Wahlspruch war: „Jeder sage, was ihm Wahrheit dünkt, und die Wahrheit selbst sei Gott empfohlen."

— [Geistlicher Humor.] Daß auch im Pastorenkleide zuweilen gesunder Humor haften bleibt, beweist nachstehender versifizirter Stoßseufzer eines Landgeistlichen über die, durch die unablässige Tabellen-Arbeit verursachte Pein, — der gegenwärtig in Abgeordneten-Kreisen zirkulirt:

Das Mädchen aus der Fremde.
(Frei nach Schiller.)

In einem Thal bei armen Hirten
Erschien mit jedem jungen Jahr,
Sobald die Köpfe sich verwirrten,
Ein nagelneues Formular.
Es war am grünen Tisch geboren,
Man wußte nicht, zu welchem Zweck,
Doch bald war seine Spur verloren
Im bureaukrat'schen Akten — schmutz.
Wenn es erschien, rief alles: Wehe!
Knapp war der Raum und kurz die Zeit,
Und eine Würde, eine Höhe
Entfernte die Verständigkeit.
Dem Einen bracht' es große Qualen,
Dem Andern schien es nur kurios;
Mit Zahlen und mit Linealen
Ging ein verwünscht' Hantiren los.
Es brachte Keinem eine Gabe —
Als höchstens eine Nase zu,
Dem Jüngling wie dem Greis am Stabe
Raubt' es die pastorale Ruh.
Doch fand es wo ein Superndentchen
Mit Adam Riese gar in Streit,
Dem stahl's gewiß das letzte Quentchen
Von christlicher Gelassenheit.

Neue Anwendung des elektrischen Lichtes.

In dem Etablissement der Herren Winter & Berndt in Dresden (das photogr. Atelier des Letzteren befindet sich Pragerstraße 39) findet das elektrische Licht, erzeugt durch Dampfkraft, neuerdings für die Photographie Verwendung; es ist dies das erste und einzige derartige Unternehmen in Deutschland, denn nur in London und Wien existiren ähnliche. Die Herren Winter & Berndt erzeugen auf allen Stoffen, Malerleinwand, Piqué 2c., selbstredend auch Papier, Photographien bis zur Lebensgröße, betreiben dieses als Spezialität und haben für ihr Verfahren Patent für das Deutsche Reich erworben. Die Sonne, das Licht des Tages, kann dabei durch das elektrische Licht ersetzt werden. Es ist höchst interessant, zu sehen, wie am Ende des 24 Meter langen Saales die Dampfmaschine mit majestätischer Ruhe arbeitet, wie durch ihre Kraft in der daneben befindlichen Batterie (von Simens u. Halske in Berlin) der elektrische Strom erregt und erhalten wird, der, mittelst Kupferdrähten nach dem Elevator geleitet, ein intensives weißes Licht hervorbringt, welches dem Strahlen von tausend Kerzen gleichkommt. Dieser ganze Lichtstern wird nun durch mehrere optische Gläser aufgefaßt und in einen dunklen Raum geleitet und dort vollzieht sich die Vergrößerung jedes beliebigen Negativs. Binnen 15 Minuten war eine reizende Kindergruppe (ziemlich Lebensgröße) haarscharf fertig; sie ging kurze Zeit danach an den Besteller in Berlin ab. Für Portrait- und Landschaftsmaler ist diese Methode der Vergrößerung von noch weit größerem Werthe, da jedes beliebige kleine Portrait und Genrestück fertig präparirt zum Malen auf Leinwand bis zur Größe von 2 Meter geliefert wird. Bemerkt sei noch, daß die Herren gern bereit sind, das Etablissement (Oppelstraße 30 befindlich) den sich dafür Interessirenden zu zeigen, d. h. nach vorangegangener Anmeldung im Atelier, Pragerstraße 39.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0009

Für Gewerbtreibende.

Die Verlagshandlung von Fr. Kortkampf in Berlin hat im Anschluß an ihre verschiedenen Ausgaben der Gewerbegesetze auch die Formulare veröffentlicht, welche nach Vorschrift der Gew.-Ordn.-Novelle vom 17. Juli v. J. vom 1. Jan. d. J. ab in Anwendung kommen. Wir machen die Gewerbtreibenden unter unseren Lesern besonders auf die Formulare D. „Verzeichniß der in einer Fabrik beschäftigten jugendlichen Arbeiter" und E. „Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung" aufmerksam, welche nach Anordnung des Gesetzes (§ 138, Abs. 3) in allen Arbeitsräumen, worin jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, aufgehängt sein müssen. Die Ausstattung entspricht genau den amtlichen Vorschriften.

Ausstellungen.

Das Comité der Kunstgewerbe-Ausstellung, welche diesen Sommer in Leipzig stattfinden soll, hat beschlossen, im Ausstellungslokal der Frauenarbeit dieses Gebietes einen besonderen Platz einzuräumen und die betreffenden Einsendungen zu einer besonderen Gesammtgruppe zu vereinigen. Es sollen sowohl derartige Arbeiten aus älterer wie aus neuester Zeit ausgestellt werden, jene zur Nacheiferung und Anregung, diese zum Beweise, was jetzt die Frauenhand zu schaffen vermag.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Jefferson Davis, der ehemalige Präsident der konföderirten Südstaaten von Amerika, hat seine Memoiren vollendet. Dieselben werden im Frühjahre gleichzeitig in Newyork und London mit einer französischen Ausgabe in Paris erscheinen.

— Ein großes Historienbild von Defregger „Hofer's letzter Gang" ist von der bayrischen Regierung für die Pinakothek in München angekauft worden.

— Im Berliner Opernhause herrscht eine gewisse Aufregung — Theodor Wachtel ist um sofortige Lösung seines Gastspielvertrages eingekommen und diese ist denn auch bereits erfolgt. Der Grund dieses überraschenden Factums ist nach dem „B. C." der, daß Herrn Wachtel die Rolle des Fra Diavolo, die er bisher stets sang, sobald er gastirte, entzogen wurde. Mit einem andern Tenoristen der Hofbühne in seinem Rollenfache zu alterniren, hatte Herr Wachtel wahrscheinlich keine Neigung und eben deshalb ersuchte er um Lösung seines Gastspielvertrags, die denn auch sofort erfolgt ist.

— Die Gedächtnißfeier, welche der Verein Berliner Presse für Gutzkow, Hiltl und Brachvogel veranstaltet, wird im Laufe des nächsten Monats stattfinden.

— In Räumung und Durchforschung der Ruinen der kürzlich abgebrannten Birminghamer Bibliothek sind beträchtliche Fortschritte gemacht worden. Unter den geretteten Schätzen befinden sich einige 20 Bände der Shakespeare-Sammlung nahezu unverletzt, sowie eine Anzahl stark versengter und seltener alter Drucke. Auch von der Cervantes-Sammlung sind einige wenige Bände unversehrt aufgefunden worden. Von der Leihbibliothek ist nahezu alles gerettet worden. Der Plan, durch Subscription einen Fonds von 10,000 Pfd. St. aufzubringen, der mit der Versicherungssumme zur Anlegung einer neuen Bibliothek verwendet werden soll, findet großen Anklang.

— In diesem Jahre werden es vierhundert Jahre, daß die Buchdruckerkunst in Leipzig eingeführt ward. Dieses bedeutungsvolle Ereigniß in würdiger Weise zu begehen, wird der hiesige Buchdrucker- und Buchhändlerstand eine großartige Ausstellung (und zwar jedenfalls in der Halle der Kunst- und Industrieausstellung) veranstalten, bei welcher auf der einen Seite die modernen Leistungen aller Zweige der graphischen Künste, auf der andern aber auch die Leistungen der frühern Jahrhunderte vertreten sein werden.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

22. Januar.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel
Luftdruck Par. Linien	336,24	335,76	335,12	335.71
Luftdruck Millim.	758 50	757.42	755.98	757,30
Dunstdruck Par. Linien	0 59	0,89	1,05	0,84
Dunstdruck Millim.	1,33	2,00	2,37	1,90
Druck der trockenen Luft Par. L.	335,65	334 87	334,07	334,86
Druck der trockenen Luft Mm.	757.17	755,42	753,61	755.37
Rel. Feuchtigkeit	80,8 %	74 2 %	87,5 %	80 8 %
Wärme Réaum.	— 10 5	— 5,4	— 5.4	— 7 1
Wärme Celsius	— 13,13	— 6,75	— 6,75	— 8 88
Wind	ENE 1.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit	zml. heit. 5.	bedeckt 10.	zml. heit. 5.
Wolkenform		Str. Cum.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 22.—23. Januar: — 6,5 R = — 8 13 C.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 22. Januar.

Der niedrige Luftdruck schreitet nach Süddeutschland fort, das Minimum liegt an Frankreichs Westküste, in Irland steigt das Barometer rasch mit schwachem Nordostwind. Im Allgemeinen sind die Windverhältnisse wenig verändert, das außerordentliche barometrische Maximum dauert in Lappland fort mit heiterem Wetter und zunehmender Kälte. Auch in Oesterreich ist der Frost strenge geworden und hat in Krakau und Hermannsstadt 25 Centigrad erreicht. In Deutschland hat sich namentlich im Streifen Westfalen und Schlesien bei heiterem Himmel der Frost verstärkt.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 23. Januar 1878.

Bergisch-Märkische 75,90. Cöln-Mindener 102,50. Oberschlesische A. C. D. 120,50. Rheinische 105,75. Oesterr. Staatsbahn 417,—. Lombarden 113,50. Oesterr. Cred.-Act. 388,—. Preuß. Consolid. 104,80. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 176,50. Mai-Juni 179,—, fester.
Roggen. Januar 123,50. April-Mai 122,—. Mai-Juni 122,—, fester.
Gerste loco 110—185.
Hafer. April-Mai 116,50.
Spiritus loco 52,80. Januar 52,40. April-Mai 53,40, fester.
Rüböl loco 56,30. Januar 56,—. April-Mai 56,70.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.,

am 23. Januar 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 87,25. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 80,75. Berlin-Stettiner St.-Act. 95,40. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 75,90. Cöln-Mindener St.-Act. 102,50. Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 121,60. Oberschles. St.-Act. ACD. 120,50. Rheinische 105,75. Franzosen 417,50. Lombarden 113,50. Oesterr. Credit-Act. 388,—. Darmstädter Bank-Actien 114,—. Diskonto-Command.-Anth. 125,40. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,80. Kurz London 20,42. Kurz Amsterdam 168,85. Oesterreichische Noten 173,40. Rumänische Stamm-Actien 31,10. Russische 5% Anleihe von 1877 83,85. Tendenz: matt

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 24. Januar.

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. N. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Barfüßerstraße 8. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Engl. Sprachunterricht im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Baurechnen, Zeichnen. Volksschule: Deutsch u. Rechnen.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Stenographen-Bund „System Roller": Ab. 8 Uebung im „Rheinischen Hof".
Neubkescher Gesangverein: Nm. 5 Uebung im Schützenhause.

Schützenhaus. Freitag 7½ Uhr Abends: Schiller-Vortrag von Dr. Friedrich Richter. Eintrittskarten in der Anton'schen Buchhandlung.
Drittes Abonnements-Concert (F. Voretzsch): Ab. 7 im Saale der Volksschule.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Comödie auf der Hochschule", histor. Lustspiel.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Halle a/S., den 21. Januar 1879.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen rc.:
1) beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling,** Leipzigerstraße Nr. 27.
2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper,** Leipzigerstr. Nr. 1.
3) beim Kaufmann Herrn **F. W. Dittmar,** Geiststraße Nr. 60.
4) " " **Th. Stade,** Königsstraße Nr. 16.
5) " " **G. Moritz,** große Steinstraße Nr 53.
6) " " **L. H. Beeck** in Firma **Ernst Voigt,** große Klausstraße 22.
7) " " **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstraße Nr. 43.
8) " " **Ernst Beyer,** Herrenstraße Nr. 5.
9) " " **J. R. Sträßner,** Bernburgerstr. Nr. 13.
10) " " **Julius Gruneberg,** große Ulrichsstraße Nr. 39.
11) " " **R. Penne,** Leipzigerstraße Nr 77.
12) " " **Gustav Henning,** Domplatz Nr. 8.
13) " " **Ad. Glaw,** a. d. Moritzkirche Nr. 1.
14) " " **C. Eugling,** Dorotheenstraße Nr. 11 und
15) " " Karlstraße Nr. 14 c.
16) " " **Heinrich Stade,** große Steinstraße Nr. 36.
17) " " **C. Zeschmar,** große Wallstraße Nr. 29.
18) " " **J. Leutner,** Geiststraßen-Ecke u. Scharrngasse Nr. 1.
19) " " Königsstraße Nr. 5 a.
20) " Nadlermeister " **C. Gaudig,** Klausthorstraße Nr. 21.
21) " " **C. Matthes,** Steinthor Nr. 6.
22) " Bäckermeister " **C. Herrmann,** Böllbergerweg Nr. 31.

Im **Landbestellbezirk** sind deren eingerichtet:
1) bei Herrn **C. Reiche** in Dölau.
2) " " **C. Schmalfuß** in Passendorf.
3) " " **G. Köppe** in Nietleben.
4) " " **C. Hartkopf** in Lettin.
5) " " **A. F. Hartmann** in Diemitz.
6) " " **Franz Könnicke** in Brachstedt bei Niemberg.

In **Giebichenstein** bestehen folgende Verkaufsstellen:
1) beim Kaufmann Herrn **C. Wötzel,** Trothaer Straße Nr. 25 a.
2) " " **Ed. Beyer,** Reilstraße Nr. 36.
3) " " **F. C. Scheibe,** gr. Gosenstraße Nr. 1 a.
4) " Restaurateur " **Müller,** Burgstraße Nr. 1.

Kaiserliches Post-Amt I.
Ludewig.

Bekanntmachungen.

Anerkennung.

Nachdem mir im November v. J. **100 Mark** Entschädigung für ein trichinoses Schwein von der **Ostrauer Trichinen-Versicherungs-Anstalt,** Hrn. **G. Börner & Uhlmann,** gezahlt worden, hat mir heute obige Gesellschaft einen zweiten Verlust für ein am 15. d. M. vorgefundenes trichinenkrankes Schwein mit **fünfundsiebzig Mark** durch den hiesigen Hauptagenten, den Mechaniker **J. F. Koch,** richtig und ohne jeden Abzug bezahlt, so daß ich diese coulante Gesellschaft, die so prompt und umgehend regulirt, allen Interessenten mit gutem Gewissen empfehlen kann.

Eisleben, den 16. Januar 1879. **Carl Walther,** Bäckermeister.

Ein tüchtiger
Feldhüter
wird zum 1. April gesucht. Meldungen, Lohnansprüche und Zeugnisse sind zu richten an
Georg Nette in Beesenstedt.

Ein Gut in Thüringen von **220** Pr. Morg. Artland und guten zweischürigen Wiesen bester Bonität, mit großem Wohngebäude und geräumiger Hofraithe in der Nähe einer verkehrsreichen Stadt (Bahnknotenpunkt), soll mit ganzem Inventar baldmöglichst unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Näheres unter **M. 360** durch **Rudolf Mosse** in **Eisenach.**

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft und bürgerliche Küche versteht, sucht zum **1.** April Stelle zur Stütze der Hausfrau. Gef. Offerten werden unter R. K. Nr. **116.** postlagernd Bitterfeld erbeten.

Ein j. Mädchen, welches die ff. Küche erl. hat, sucht in einem kl. Haushalt als Wirthschaft. od. Mamsell Stell. Näheres zu erfrag. bei Frau **Schütz,** Hotel z. Kronprinzen.

Ein Patentinhaber sucht z. Ausbeute einen Comp. mit **4—6000** Rℳ., womit in einem Jahre **100,000** ℳ verdient werden können. Das Kapital wird auf Grundstücke sicher gestellt. Eine Wassermühle mit Schneidemühle, **5** Acker Feld und Windmühle, ist für **7000** Rℳ. mit **1500** bis **2000** Rℳ. Anzahlung zu verkaufen. Eine Dorfschenke mit Kramhandel ist Todesfalles wegen für **1600** Rℳ. zu verkaufen. Güter von **4000** bis **200,000** Rℳ sind zu verkaufen. Alles Nähere wird nachgewiesen durch **Robert Jul. Thater** in Wurzen bei Leipzig, Johannisgasse **275.**

Eine **Sommer-Restauration** ist zu verpachten resp. zu verkaufen und zum **1.** April zu übernehmen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die hiesige Bürgerschule durchgemacht, gute Zeugnisse aufzuweisen hat u. eine hübsche Hand schreibt, sucht zu Ostern d. J. Stellung möglichst als Schreiber. Näheres Martinsberg 7.

Einen sprungfähigen Zuchtbullen verkauft Schiepzig Nr. **7.**

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, dass ich nächsten Sonntag den 26. d. Mts. eine **Conditorei,** verbunden mit **Restaurant,** in **Giebichenstein** neben Bad Wittekind und unter dem Namen

Café Victoria

eröffne und verspreche, um recht zahlreichen Besuch bittend, bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Giebichenstein, d. 24. Januar 1879.
Hochachtend **A. Kirsten,**
Wittekindstr. 10.

Köchin

gesucht, die sich auch allen Wirthschafts-Arbeiten unterzieht. Antritt 1. April c. Adressen und Atteste niederzulegen unter Z. 1 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Verwalterstelle.

Ein **junger Mann,** welcher mit **allen landwirthschaftlichen Arbeiten, resp. Zuckerrübenbau** und **Maschinenwesen vertraut, sucht, gestützt** auf **gute Zeugnisse, pr. 1. April Stellung** als **Feldverwalter** auf einem **größeren Gute.** Adr. unter **E. M. # 439** befördert die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.**

Es wird zum baldigen Antritt eine **Jungfer** gesucht, welche schon als solche gedient hat und ganz erfahren in der Behandlung der Wäsche und im Nähen ist. Anmeldungen Luisenstraße Nr. **7.**

Frische Leinkuchen sind wieder angekommen bei
Ernst Voigt.

Sämerei-Ein- u. **Verkauf** bei **Ernst Voigt.**

Gutkochende **Hülsenfrüchte,** als: **Erbsen, Bohnen, Linsen** und **geschälte Erbsen** empfiehlt billigst
Ernst Voigt.

Von **Futtermais, Maisschrot, Lupinen, Weisshirse, Dill-** und **Sommersaat,** als Vogelfutter, hält fortwährend Lager **Ernst Voigt.**

Für eine **16**jährige Oekonomentochter wird zum **1.** April eine Stelle zur Erlernung der Wirthschaft gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Jakobine,** goldenes Herz, Halle.

Einen fast neuen **Schlitten,** sowie **3** Paar **Schellengeläute** verkauft Wilhelmstraße Nr. **9.**

Für das Rittergut Müchelu bei Wettin a/S. wird zum **1.** oder **15.** März ein tüchtiger, erfahrener **Oberverwalter** gesucht. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen die Abschriften derselben beim Domainen-Pächter **Wentzel** in Brachwitz bei Salzmünde schriftlich einreichen.

Annoncen in die **Hallische,** sowie in alle anderen Zeitungen besorgt porto- und spesenfrei
die Annoncen-Annahme von
F. C. Demand jun.
in Lauchstädt.

Franz Wittmann, geb. den **21.** Decbr. **1841,** hat sich am **16.** November v. J. aus dem Elternhause entfernt und bis heute keine Nachricht von sich gegeben. Derselbe war **5** Fuß **4** Zoll groß, hat hellröthliches Haar, steifes Knie u. fehlen sämmtliche Finger bis auf einen Daumen. Derselbe ist jedenfalls verunglückt, und bittet der unterzeichnete Vater um diesbezügliche Nachricht.

Höhnstedt, d. **22.** Jan. **1879.**
Franz Wittmann.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Cöleste** mit dem **Ingenieur** Herrn **Ernst Hartel** aus Ruhla beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle a/S., im Januar 1879.
G. Apel und **Frau.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790124-13/fragment/page=0010
DFG